

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 13.

Hirschberg, Donnerstag den 29. März 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Nachrichten aus den Niederlanden zufolge, hat Se. Maj. der König Wilhelm nun den wichtigen Beschluß gefaßt, die 24 Artikel zu unterzeichnen, welche die Trennung Belgiens von den Niederlanden definitiv festsetzen.

In Frankreich hatte in der Deputirten-Kammer am 12. März eine wichtige Debatte begonnen, von deren Bewilligung die Existenz des jetzigen Ministeriums abhing. Selbige betraf die von der Regierung verlangten 1½ Million Franken zu geheimen polizeilichen Ausgaben. Die Verhandlungen darüber waren sehr lebhaft, endigten aber doch am 14. März damit — daß die Deputirten-Kammer die geheimen Fonds bewilligte. Das Ministerium hatte 249 Stimmen für und 138 Stimmen wider sich. Somit ist die Existenz des jetzigen Ministeriums vor der Hand gesichert.

Die neuesten Berichte, welche in England aus Kanada angelangt sind, lauten nicht so günstig, wie die früheren. Die von Navy-Island ausgezogenen Insurgenten sind noch nicht ganz zerstreut, sondern haben sich vielmehr in den amerik. Staaten Ohio und Michigan von Neuem in größeren Haufen gesammelt und drohen mit einem Einfall in die Britische Kolonie.

Aus Spanien erfährt man, daß der General Caratala das Kriegs-Ministerium wiederum provisorisch übernommen hat. — Am 26. Febr. hat der Brigadier Pardinas die Karlisten unter Tallada bei Castril überfallen, sie vollständig auseinander gesprengt und ihnen alles Material abgenommen. Tallada selbst ist am 7. März von den National-Gardisten von Barran gefangen genommen worden. In obigem Gefecht verloren die Karlisten 1000 Mann und 2 Kanonen.

In Portugal hat zu Lissabon am 13. März wieder einmal eine kleine Revolution stattgefunden. Die Absicht der Rädelsführer war, die Königin zu zwingen, zu Gunsten ihres Sohnes abzudanken und das Land sollte durch eine Regentschaft regiert werden. Es kam zu einem lebhaften Gefecht in den Straßen, welches zu Gunsten der jetzt bestehenden Regierung endete.

Der Krieg zwischen den Südamerikanischen Staaten Peru und Chili hat ein schnelles Ende gefunden. Die Differenzen scheinen auf eine vollkommen genügende Weise fast in dem Augenblicke, wo die feindlichen Heere einander gegenüber standen, beendigt worden zu seyn. Das Peruanische Geschwader hatte den Chiliern den Rückzug von Arequipa abgeschnitten, und Santa-Cruz war an der Spitze eines bedeutenden Truppencorps im Angesicht der Stadt erschienen und dies mag wohl die Chilier zum Abschluß des Friedens bewogen haben.

Deutschland.

Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent von Hessen hat die neue Ständeversammlung auf den 18. April d. J. einberufen und die Wahlberechtigten sollen unverzüglich die Deputirten zu dieser Versammlung nach dem Gesetz erwählen.

Ein Theil der Baierschen Armee, 16,000 M., werden am 1. Septbr. d. J. zwischen Gersthofen und Kriegshaber in der Nähe von Augsburg ein Uebungslager beziehen.

Belgien.

Die Repräsentanten-Kammer Belgiens hat dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten einen Kredit von 200,000 Fr. für die Kosten einer Gesandtschaft nach Konstantinopel bewilligt.

Frankreich.

Briefe aus Algier vom 2. März melden, daß der General Negrier sich mit 2000 Mann an der äußersten Gränze der Provinz Algier befindet, und daß sich ihm alle Stämme ohne Widerstand unterwerfen. Die Französischen Truppen haben von Coleah Besitz genommen. Ben-Aissa soll wegen der Unterwerfung Achmed Bey's und aller Kabylen der Provinz Konstantine unterhandeln. Die Stämme erklären sich bereit, einen Tribut zu zahlen, und Achmed-Bey will als bloßer Bürger in Konstantine leben.

Der bekannte Yussuf-Bey hat sich am 11. März auf dem Dampfschiffe Fulton zu Toulon nach Algier eingeschifft. Er ist zum Oberst-Lieutenant bei den Spahi's ernannt und begiebt sich nach Oran, wo sein Regiment steht.

England.

Die Englischen Besitzungen in den verschiedenen Welttheilen enthalten eine Gesammtbevölkerung von 87 Mill. Seelen.

Seit einiger Zeit herrscht in der Hauptstadt London ein bösartiges Fieber, eine Art von Typhus, welches in einigen Stadtvierteln schon eine große Menge von Menschen hinweggerafft hat. Unter 354 Todesfällen der vorigen Woche werden 330 dieser Epidemie zugeschrieben.

Man weiß jetzt bestimmt, daß die ganze Mannschaft des Kriegsschooners „Pincher", der vom Lieutenant T. Hope kommandirt wurde und drei Meilen südöstlich von Ower's Leuchtthurm während eines heftigen Sturmes gesunken war, mit Einschluß der Offiziere aus mehr als 40 Individuen bestehend, ertrunken ist.

Aus Jamaika sind Nachrichten bis zum 8. Februar angekommen. Die Kingston Chronicle vom 2. Februar meldet, daß sich auf Cuba, in dem Distrikt Tallada, die Neger empört, einige Pflanzungen verbrannt und mehrere Menschen getödtet hätten. Den letzten Nachrichten zufolge, waren jedoch die Empörer von der Miliz völlig eingeschlossen, und man hoffte, die Empörung bald zu unterdrücken. Auch auf einigen der größten Pflanzungen an der Westseite des Demerara hatten Unruhen stattgefunden. Die Legislatur von Montserrat hatte sich für die Aufhebung des Lehrlings-Systems mit dem ersten August dieses Jahres erklärt.

Spanien.

Ueber die am 4. März zu Saragossa vorgefallenen Ereignisse sind folgende Nachrichten eingegangen. Am 3. März um 4 Uhr Nachmittags brachen die Karlisten unter Cabanero von Lacera auf, welches etwa 12 Stunden von Saragossa entfernt liegt. Sie erschienen am 4. März um 4 Uhr vor Saragossa und drangen in zwei Thore ein, die ihnen von Verräthern geöffnet wurden. Die Karlisten besetzten sogleich die Zugänge zum Corso, und es ward unter Trompetenklang verkündet, daß der General Cabanero im Namen des Königs Karls V. allen National-Garden, die ihre Waffen und Uniformen ausliefern würden, vollständige Amnestie bewillige. Die National-Garden aber, aus dem Schlafe aufgeschreckt, setzten sich zur Wehre, und jede Straße, jedes Haus bildete ein Schlachtfeld. Die Karlisten, über diesen Widerstand erstaunt, verloren die Fassung und flohen nach allen Seiten hin; aus jedem Fenster, von jedem Balkon wurden sie mit Kugeln begrüßt, und bald waren die Straßen mit ihren Leichen bedeckt. Um 8 Uhr Morgens hatte jeder Widerstand aufgehört. 500 Karlisten, die sich in der St. Paulskirche verschanzt hatten, streckten das Gewehr; ein Gleiches thaten 200 Andere, die sich eine Zeitlang in einem Hause, dicht bei Santa-Ines, vertheidigt hatten. Die Karlisten verloren überhaupt ungefähr 200 M. Getödtete, 715 M. an Gefangenen und 40 M. an Blessirten, die im Hospital untergebracht sind. Die National-Garde von Saragossa hatte nur 8 Todte, aber eine ziemliche Anzahl Verwundete. Offenbar ist Verrätherei im Spiele gewesen. Der Pöbel hat die Stabsoffiziere Esteller, Gutierrez und noch vier Andere, die sich weigerten, an die Spitze der National-Garde zu treten, getödtet. Der politische Chef Moreno hat die Flucht ergriffen. Seine Papiere sind in Beschlag genommen und einer Commission von neun Bürgern übergeben worden; die Commission hat mehrere Verhaftungen vornehmen lassen. — Die Frauen in Saragossa sollen am meisten zur Vertreibung der Karlisten beigetragen haben; aus allen Fenstern gossen sie siedendes Wasser und schleuderten ihre Meubel auf die Köpfe der Feinde. — Am 8. März fand zu Saragossa die Auswechselung der Gefangenen statt. Um 10 Uhr Morgens erschien der Chef des Karlistischen Generalstabes, Cabanero, in Begleitung eines Offiziers der National-Garde, der in dem Gefechte am 6. in Gefangenschaft gerathen war. Cabanero verlangte nur, daß Mann gegen Mann ausgewechselt werde, allein man verstand sich noch zu einer Zugabe von 120 Karlisten, aus Erkenntlichkeit für die gute Behandlung, welche die in seine Hände gefallenen Soldaten der Königin erfahren hatten. Nach geschehener Auswechselung vereinigten sich die Offiziere beider Parteien zu einem glänzenden Dinée, und trennten sich endlich, nachdem sie drei Stunden in geselliger Weise mit einander verlebt hatten.

Das Küsten-Wachtschiff „Isabella II." hat drei Fahrzeuge weggenommen, die an der Küste von Catalonien Schleichhandel mit Salz, Tabak und Schwefel trieben.

Briefe aus San Sebastian vom 5. März melden, daß, nachdem die Einschiffung der Mannschaft der Britischen Legion auf den von der Britischen Regierung abgesandten Transportschiffen am 3ten begonnen hatte, von 700 Mann der Infanterie sich kaum 30 bereit fanden, wieder Dienste in Spanien zu nehmen. Die Kavallerie und Artillerie aber bleibt fürs erste. Geld haben die entlassenen Soldaten nicht bekommen, die Offiziere jeder kaum 10 Pfund auf Abschlag.

Basilio Garcia ist mit 1500 Mann in Valdepennas eingerückt. Wie es heißt, haben sämmtliche Karlistische Anführer in der Provinz la Mancha ihre Truppen in kleine Corps zu 200 bis 300 Mann formirt und sich über das Land verbreitet. Die Flüsse sind überall aus ihren Ufern getreten und der Dienst der Truppen der Königin ist daher sehr beschwerlich.

Briefe von der Navarresischen Gränze vom 14. März zufolge, wäre in dem Karlistischen Hospitale von Irache bei Estella der Typhus ausgebrochen. Die Besorgniß, daß diese Krankheit sich nach Estella verbreiten möchte, soll Don Carlos bewogen haben, sich am 8ten mit seinem Hofe nach Villafranca in Guipuzcoa zu begeben.

Die Zeitungen aus Barcelona vom 6. März enthalten Folgendes: „Der Brigadier Ayerbe, der über den Ebro gegangen war, um Gandesa zu entsetzen, ist am 27. Februar bei Cherta von den Karlisten unter Cabrera und Llangostera angegriffen worden. Die Christinos trieben aber den Feind mit bedeutendem Verlust zurück; die genannten beiden Karlistischen Generale sollen dabei verwundet worden seyn.“

Madrid, 10. März. Der General Espartero hat am 2. März nachstehende Proclamation an die von ihm kommandirte Armee erlassen:

„Seit dem September habe ich unaufhörlich die Regierung Ihrer Majestät ersucht, der Armee das zur Auszahlung des Soldes der Offiziere und Soldaten so dringend nöthige Geld zu übersenden. Ich forderte, wenn auch nicht Alles, da der Zustand der Nation dies nicht erlaubt, doch einen so bedeutenden Theil, als irgend möglich, aber bis jetzt habe ich nicht erhalten können, was ich so dringend verlangte. Wiederholte Gesuche um Schuhe, Kleidungsstücke und Lebensmittel haben keinen besseren Erfolg gehabt, so daß ich genöthigt gewesen bin, Gewalt zu gebrauchen und sogar meine Unterschrift zu kompromittiren, damit es der Armee nicht an täglichen Rationen fehle und sie im Stande sey, die Operationen auszuführen, die auf den Linien von Medianas stattgefunden und den Tapferen, die daran Theil genommen, neue Lorbeeren erworben haben, indem sie ihre würdigen Waffengefährten, die Garnison von Balmaseda, aus der gefährlichen Lage befreiten, in der dieselben sich befanden. Bei diesem Stande der Dinge habe ich mich genöthigt gesehen, zu befehlen, daß man die Intendanten der Provinzen, welche sich weigerten, die auf ihre Distrikte ausgestellten Anweisungen anzuerkennen, gefangen nach meinem Hauptquartier bringe, eine Maßregel, die zwar meinem Charakter widerstrebt, die ich aber doch ergreifen mußte, da alle meine Bestrebungen nur darauf gerichtet sind, den tapferen Soldaten, die ich kommandire, den nothwendigen Unterhalt zu verschaffen. Es blieb mir nur noch ein Ausweg übrig, und ich habe diesen eingeschlagen; ich habe mich an den National-Kongreß gewendet, ihm die kritische Lage der Armee geschildert und ihn gebeten, da meine Gesuche bei der Regierung vergebens gewesen, schnell geeignete Maßregeln zu ergreifen, um das Loos der Tapferen, die ich kommandire, zu erleichtern und ihnen, so wie mir selbst, die Mittel zu gewähren, uns des uns gewordenen wichtigen Auftrages entledigen zu können. Kameraden! ich habe nichts unterlassen, um Eure Lage zu verbessern; Ihr seyd davon überzeugt; aber wisset auch, daß ich, fest entschlossen, nicht den Degen aus der Hand zu legen, so lange noch ein einziger Feind unserer geliebten Königin Isabella und der öffentlichen Freiheiten zu bekämpfen ist, zu Eurem Besten jedes Opfer bringen werde. Ich hoffe aber auch meinerseits, daß Ihr, mit jener Beharrlichkeit, die den Spanischen Soldaten charakterisirt, die Entbehrungen und Beschwerden des Krieges mit Ergebung tragen werdet, und daß der Ruhm für Euch der stärkste Sporn seyn wird. Die Lage unserer Feinde ist mit der Eurigen nicht zu vergleichen. Aller Hülfsmittel beraubt und ohne Lebensmittel, sehen sie ihre Existenz mit jedem Tage schwieriger werden. Die überall durch die National-Waffen über sie errungenen Siege müssen die Stunde des entscheidenden Triumphs beschleunigen, und Ihr werdet dann in den Schoß Eurer Familien zurückkehren im Glanze Eurer Tugenden und beladen mit den Beweisen der Dankbarkeit Eurer Königin und des Vaterlandes. Bis mir andere Summen zugehen, habe ich die Vertheilung von 160,000 Realen befohlen. Dies ist Alles, was ich bis jetzt erlangen konnte, und ich will, daß dies der Armee angezeigt werde, damit ein Jeder sich von der Billigkeit überzeugen könne, mit der er behandelt worden. Kameraden! Beweiset Tapferkeit und Ausdauer und Euer General verspricht Euch den Sieg.

Hauptquartier Haro, den 2. März.

Graf von Luchana.“

Die Regierung hat die Räumung aller festen Plätze in Unter-Aragonien befohlen, die seit der Einnahme von Morella durch die Karlisten bedroht werden.

In einem Privat-Schreiben aus Caravaca wird der Verlust, den die Karlisten unter Tallada am 27. Febr. bei Castril erlitten haben, allein auf 1800 Gefangene angegeben.

Die Deputirten-Kammer in Madrid hat in ihrer Sitzung am 9. März beschlossen, den Einwohnern und der Garnison von Saragossa für ihre tapfere Vertheidigung gegen die Karlisten eine Dank-Adresse zu übersenden.

In Spanien giebt es gegenwärtig 1430 Kommunal-Gefängnisse, in denen sich 11,382 Gefangene in dem elendesten Zustande befinden, indem sie täglich kaum ein Stück trockenes Brod zur Nahrung, und zum Lager nichts als einen Haufen halb vermodertes Stroh erhalten. Beschäftigt werden sie gar nicht.

Von allen Seiten gehen zu Madrid Berichte über die strenge Mannszucht ein, die der Karlisten-Chef, Don Basilio Garcia, unter seinen Truppen hält, was die hiesigen Exaltados häufig in nicht geringe Verlegenheit setzt. Kürzlich sind zwei Offiziere von dem Streif-Corps des Palillos, die sich in einer kleinen Stadt der Provinz la Mancha Gewaltthätigkeiten hatten zu Schulden kommen lassen, auf Garcia's Befehl erschossen worden.

Portugal.

Aus dem Bericht, den der Portugiesische Finanz-Minister am Schlusse des vorigen Jahres den Cortes abgestattet hat, ergiebt sich folgender Betrag der Portugiesischen Schuld: Im Voraus erhobene Zoll-Einkünfte seit dem 1. Januar in Tabacksscheinen 3647 Contos; innere konsolidirte Schuld 16,982 Contos; schwebende innere Schuld 8000; Rück-

stände an die Municipalität von Infantado oder andere Corporationen 7040; Papiere, die beim Ankauf von National-Gütern in Zahlung genommen werden und noch zirkuliren, 1415 Contos; erloschene, aber noch nicht eingelöste Papiere, 2500 Contos; zusammen 39,584 Contos oder 11,132,908 Pfd. Sterling; dazu die auswärtige Schuld, welche 10,525,300 Pfd. Sterling beträgt, also die ganze Schuld 21,658,208 Pfd. Sterling.

Griechenland.

Der König und die Königin von Griechenland haben eine Reise im Innern ihres Reiches unternommen. — Die Bewohner der Provinz Maina, welche bis jetzt wenig oder gar nichts zu den National-Lasten beigetragen, haben aus eigenem Antriebe beschlossen, der Regierung eine ihren Verhältnissen angemessene Steuer zu entrichten.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Februar. (Allg. Ztg.) Aus Syrien lauten die Berichte dahin, daß allerdings bei den Truppen Ibrahim's eine große Bewegung bemerkt werde, daß derselben aber keinesweges eine feindliche Absicht gegen die Pforte zu Grunde liege, sondern daß sie durch die große Aufregung veranlaßt werde, welche in jener Provinz fortwährend sich kundgebe. Es haben sogar einzelne Scharmützel zwischen den Truppen Ibrahim's und einigen Haufen Eingeborenen stattgefunden, die sich in eine Art von Partisan-Corps gebildet haben, und die Aegyptischen Eindringlinge zu beunruhigen suchen. Die Dispositionen Ibrahim Pascha's sind aber gut getroffen, und alle jene vereinzelten Versuche, seine Macht zu schwächen, tragen vielmehr dazu bei, sie noch mehr zu befestigen. Für die Pforte kann daraus nur Unangenehmes erwachsen, da die Aegyptier gewohnt sind, sie als Anstifterin aller Verlegenheiten anzusehen, die Ibrahim bereitet werden. Auf diese Weise wird der Haß nur vermehrt, der bereits einen hohen Grad erreicht hat, und Ibrahim wie seinen Vater zum Erbfeind der Pforte machen muß. Die Pforte ist freilich wohl unschuldig an jenen Vorkommnissen, allein sie verbirgt die Freude nicht, die sie bei jeder Meldung von Ereignissen, welche den Aegyptiern scheinbar zum Nachtheil gereichen, empfindet. *)

Nord-Amerika.

In Florida hat General Jessup den 24. Jan. abermals ein Treffen geliefert, in welchem dieselben geschlagen wurden, die Amerikaner nur einen unbedeutenden Verlust erlitten, der General Jessup jedoch selbst verwundet wurde.

Bei der Franklin-Bank, einer von denjenigen, die kürzlich in Boston fallirten, war grober Betrug entdeckt worden. Der Präsident und die Direktoren waren verhaftet worden und sollten vor Gericht gestellt werden. Ueber die Bank „Republik“ in derselben Stadt war der Untersuchungs-Bericht der Commissaire publizirt. Er enthält, wie ein Bericht sagt, „das abscheulichste Gemälde von Betrügerei, das je gesehen worden ist.“ Der verstorbene Präsident dieser Bank, Simpson, war der Bank allein 250,000 Dollars schuldig, für welche sie wenig mehr als persönliche Sicherheit hatte.

Süd-Amerika.

Ein Peruanisches Geschwader, aus drei Kriegsschiffen bestehend, ist am 22. Nov. v. J. vor Valparaiso erschienen, wo es bis zum 7. Dezbr. verblieb; während dieser Zeit nahm es im Angesicht des Hafens drei Fahrzeuge weg.

Vermischte Nachrichten.

Seit der Regierung Karl Johann's sind in Schweden für Arbeiten an begonnenen und vollendeten Kanälen 12,811,419 Thlr. Schw. B. aufgewendet worden. Zu neuen Kanal-Bauten sind 290,000 Thlr. ausgesetzt. Neue Landstraßen sind mit einem Aufwande von 289,000 Thlr. gebaut worden. Für Festungswerke wurden 2,045,000 Thaler verausgabt. Der Gesammtbetrag für alle diese Werke betrug 15,709,208 Thlr. Schw. B., welche Summe ohne Anleihe aufgebracht ward.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger Rußlands wird dieses Jahr eine Reise durch Europa machen und im Monat Juni auch Stockholm besuchen.

Am 9. März sind die Posten von St. Petersburg vom 16. zum 19. Febr., welche am 10. zu Stockholm ankamen, über das Meer zu Wagen angelangt, und am 11. die Stockholmer Post eben so wieder dahin abgegangen.

Am 16. März ist zu Kiel das dortige schöne Schloß, welches zum Empfange der Prinzessin Wilhelmine in den Stand gesetzt werden sollte, ein Raub der Flammen geworden. Am Morgen war das ganze Schloß bis auf den untern Stock, welcher gewölbt ist und die Bibliothek enthält, total ausgebrannt. Ein bedeutendes Montirungs-Depot nebst ganz neuen Gewehren ist ein Raub der Flammen geworden. Den größten Theil der Bücher retteten die Universitäts-Behörden ins Akademische Gebäude.

Am 20. März hat zu London ein neuer Einbruch der Themse in den Tunnel stattgefunden und denselben binnen 1/4 Stunde ganz mit Wasser gefüllt; es ist dabei Niemand verunglückt.

Nach einem vom Dagblad mitgetheilten Briefe aus Java vom 26. November, war Tuanku Iman, der bekannte Häuptling, welcher Bonjol so hartnäckig gegen die Holländischen Truppen vertheidigt hatte, am 9. November in Padang, dem Hauptorte von Sumatra, angekommen und hatte sich unbedingt dem Niederländischen Scepter unterworfen.

Der franz. Minister des Innern hat dem Adjunkten des Maire einer kleinen Französischen Gemeinde, als Vater von 31 Kindern, eine Unterstützung von 200 Fr. bewilligt. Der Maire derselben Gemeinde hat 24 Kinder.

*) Den „Berlinischen Nachrichten“ und der Leipziger Zeitung zufolge, soll in Triest am 14ten oder 15ten d. M. die Nachricht von dem Tode Ibrahim Pascha's eingegangen seyn.

Der Thierbändiger und sein Nebenbuhler.

(Von Oettinger.)

Zu Ende des vorigen Jahrhunderts lebte in London ein Kornac, ein Bändiger und Wärter der wilden Thiere. Er war von Indien mit einem Löwen, einem Königstiger und einem Elephanten nach England gekommen. Mit ihm ein überaus reizendes Weib, das er in Indien geheirathet hatte. Er hieß Naib, sein Weib Gusmala. Sie war noch sehr jung und von außerordentlicher Schönheit. Als elternlose Waise und seine Anverwandte hatte er sie zu sich genommen und später, da er zu dem bedeutenden Amte eines Kornac am Hofe Tippo-Saib's erhoben wurde, geheirathet. Bei der Erstürmung von Seringapatnam durch die Engländer fiel auch der Thierbezwinger Tippo's in ihre Hände und Naib ward mit der oben angegebenen Gesellschaft nach London gesandt.

Naib hatte nur zwei Leidenschaften, eine unendliche Freundschaft zu Nassor, dem Königstiger, und eine unendliche Liebe zu Gusmala. Wenn Naib seine Gusmala nicht küßte und herzte, war er gewiß bei Nassor im Käfig und schlief oft Stunden lang zwischen den fürchterlichen Tatzen seines Freundes, während der ungeheure Tiger mit seinem majestätischen Gesichte und seinen großen, wild glühenden Augen ihn zu bewachen schien.

In London hatte man Naib eine Wohnung und seinen Thieren einen Zwinger in einem einsamen Garten gegeben, den eine hohe Mauer umschloß. Hier lebte Naib ein paar Jahre selig in Gusmala's Liebe und glücklich in Nassor's Freundschaft. Beide Empfindungen waren so sehr mit seinem ganzen Wesen verflochten und verschmolzen, daß ihn in einem dieser Gefühle verletzen, ihn tödtlich verwunden hieß. Man kann sich also leicht die wild aufglühende Leidenschaft in diesem Gemüthe denken, als Naib Argwohn über Gusmala's Treue schöpfte. Mit einer schrecklichen Angst spähte er einige Tage umher, um sich Gewißheit zu verschaffen und hatte das Unglück, sie zu finden. Er belauschte Gusmala, wie sie am Gartenthor in schlechtem Englisch — Naib und sie hatten es in der Landessprache schon so weit gebracht, daß sie sich schon verständlich machen konnten — einem alten Weibe sagte, daß ihr Geliebter in der zweiten Nacht um 1 Uhr die Mauer erklettern sollte, wo sie seiner im Garten harren würde.

Naib nahm einen Dolch aus dem Gürtel und wollte Gusmala, wie das Weib ermorden: aber der Gedanke, daß sein Nebenbuhler ungestraft davon komme, hielt ihn zurück. „Nein," sagte er, „sie ist zu schön, ich liebte sie zu sehr, sie will ich nicht tödten, aber er, der Verführer, soll meiner Rache nicht entgehen."

Hierauf ging er zu Nassor in den Käfig, fiel dem Tiger um den Hals und sagte: „Nassor, ich habe dich erzogen und dir, seit du klein warst, nichts als Gutes gethan. Ich gab dir immer frisches Fleisch, so viel du verlangtest und habe dich geliebt, wie meinen Bruder. Nassor, jetzt kannst du mir Alles vergelten, mit einem Sprunge ist die Rechnung gemacht. Du sollst hungern bis übermorgen Nachts um 1 Uhr; aber dann sollst du auch eine Mahlzeit haben, wie du noch keine genossen hast. Zartes Fleisch, in das Gusmala sich verliebte, will ich dir vorsetzen, und junge Knochen voll Leben und Mark sollst Du haben, wenn du deinen Freund rächest, und eine Menschengestalt zerreißest, auf der Gusmala's Auge liebend ruhte, wenn du ein Gesicht zusammenwürgst, das Gusmala mit Küssen bedeckte, das an ihrem Herzen geruhet hatte." — Dabei drückte Naib des gewaltigen Tigers Kopf fest an sein Gesicht und der Tiger knurrte freundlich, als habe er Naib wohl begriffen und gebe sein Wort, daß er Alles ausführen werde, wie Naib verlangt.

In der zweiten Nacht nach zwölf war Alles still in dem einsamen Garten. Der Mond schien über die hohe Mauer und erhellte mit sanftem Licht die öden Gänge und Plätze. Als es aber 1 Uhr schlug, da ließ sich ein junger Mann sehen, der eine Leiter nach sich zog und in den Garten an die Mauer stellte. Behende und fröhlich stieg er herunter und eilte leichten Schrittes durch die Gartenwege, bis er auf einen freien, vom Hause etwas entfernten Platz gelangte. Hier blieb er einige Zeit stehen und schien auf etwas zu warten. Bald erschien auch eine Frauenzimmergestalt an einem offenen Fenster in des Kornac's Wohnung und gab mit einem weißen Tuche ein Zeichen, worauf der junge Mann, glücklich und rasch, als gälte es einen sichern Schatz zu heben, nach dem Hause eilte; aber kaum war er einige Schritte gegangen, so scholl ihm ein höllisches Gelächter und ein seelenerschüttern-

des Knurren aus einem Seitenwege entgegen. Erstarrt blieb der junge Mann stehen und Schrecken lähmte seine Muskeln; nicht weit von ihm hielt der Kornac mit seinem Königstiger, dem er die eine Hand auf den Kopf gelegt hatte.

„Nicht wahr, Herr," begann der Kornac mit verbissener Wuth, „uns habt Ihr gewiß nicht auf Eurem Liebeswege erwartet. Es muß Euch nicht sonderlich angenehm seyn, mir und dem Nassor zu begegnen." — Dabei klopfte er den Kopf des Tigers, der unverwandt den jungen Mann mit wildsprühenden Augen ansah, sich die Weichen mit seinem Schweife schlug und den mächtigen Rücken wie zum Sprunge bog. — „Du bist ungeduldig, Nassor, willst Bekanntschaft machen mit dem Frauenliebling und möchtest ihn herzen mit deinen Tatzen, wie er Gusmala geherzt hat mit seiner weichen Hand?"

Der junge Mann war inzwischen wieder zu sich gekommen und der Instinkt der Selbsterhaltung trieb ihn zur Flucht. — „Ho, ho!" lachte der Kornac, „das Wild will dir entwischen, Nassor! Geh' Freund, hol' dir dein Nachtessen und räche mich!" — Mit diesen Worten nahm er dem Tiger die Hand vom Kopfe und nach einigen schrecklich anmuthigen Sprüngen war die Mordkatze bei ihrem Opfer auf dem großen, freien Platze. Ein durchdringender Schrei erscholl aus dem Hause; es war Gusmala, die jetzt erst die Gefahr ihres Geliebten und die grauenhafte Scene erblickte. Der Kornac sprang ins Haus und trug die halb ohnmächtige Gusmala an's offene Fenster, von wo aus man den ganzen Platz überblicken konnte.

Nach der Weise seines Geschlechtes, das nie seine Beute sogleich ergreift, wenn es dieselbe sicher hat, umkreis'te der Tiger in raschen Sprüngen den jungen Mann, der mitten auf dem Platze mit einem kleinen Modedegen in der Hand stand.

„Schau' hierher, Gusmala!" rief der Kornac, „hierher sollst Du schauen! — Sieh', wie Nassor ihn umtanzt und enger und enger den Kreis seiner Sprünge um ihn schließt. Beim Gott des Grabes! das Männchen will sich zur Wehre setzen; es hat etwas in der Hand, das wie ein Degen aussieht. Sag', Gusmala, wie gefällt Dir das? — Brav, Nassor, rücke dem holden Jungen etwas näher. Sieh', Gusmala, wie zart Nassor den König Deines Herzens umarmt! Deine Seele wird jauchzen, wenn sie ihren Liebling von dem Nassor geherzt sieht. — So recht, Nassor, strecke die mächtigen Glieder zum letzten Todessprunge! — Jetzt, Gusmala, blicke hin, oder Du siehst die reizende Gestalt Deines Geliebten nie wieder, denn Nassor rafft Kräft zum Angriff zusammen."

Und so war es; in einem fürchterlich großen Sprunge stürzte sich der Tiger über den jungen Mann; ein Geschrei angstvoll wie das Sterben, wild wie die Vernichtung, durchdrang auf einen Augenblick die lautlose Ruhe der Nacht, und dann war Alles wieder stille. Nur von Zeit zu Zeit vernahm man das krachende Zermalmen der Knochen und das mordlustige Knurren des Königstigers.

Am andern Morgen fand man auf dem Platze die blutigen Stücke einer Manneskleidung, einen krummgebogenen Modedegen und zwei Stiefeln, worin noch die untern Beine eines Menschen steckten. Dies war Alles, was Nassor von Gusmala's Geliebten übrig gelassen hatte.

Gusmala aber fand man in ihrem Gemache mit durchbohrter Brust. Der Kornac war verschwunden und niemals hat man ihn wieder gesehen.

Auflösung der Charade in voriger Nummer: Wieland.

Charade.

Aus eines Gottes Mißgeschick,
Und eines Mädchens liebescheuer Bitte
Entsprangen einst die ersten Zwei; das Dritte
Gewinnet und verliert der Liebe erstes Glück;
Das Ganze wird durch Liebe nicht erworben,
Am schönsten durch die Macht der Kunst,
Am häufigsten doch durch des Glückes Gunst
Und dann, ach, hat es oft der Liebe Glück verdorben.

(Eingesandt.)

Obwohl in unsrer Zeit so viel in den Schönheiten und Vortheilen der Eisenbahnen geschwelgt wird, daß man darüber bisweilen von den Wohlthaten unsrer Kunststraßen absieht, so giebt es doch in unserm lieben Gebirge noch Gegenden, deren Bewohner recht zufrieden seyn würden, wenn sie neben ihren natürlichen Locomotiven, den Pferden, auch nur Wege hätten, auf denen sie ohne Bangen fortkommen könnten. Es lassen sich auf Communikationen, die mehr benutzt werden und wichtiger sind als man glaubt, Punkte finden, an denen man sich, nach Art der Norweger, eines Glockenzugs bedienen möchte, ehe man in eine dergleichen Schlucht einfährt, in der ein Ausweichen entweder unmöglich oder mit großen Beschwerden verbunden ist, abgesehen von dem bittern Gehorsam, in den mitunter der Bescheidene durch die ihm begegnende Rohheit versetzt wird. Allerdings gehört zur Abhülfe solcher Kla-

gen Platz und Geld, und mancher Betheiligte wird die Liebhaberei des Referenten für bequeme Wege, durch die gute Belehrung abkühlen: daß Beides nicht immer vorhanden, und Letzteres überhaupt dabei ohne Zinsen untergebracht wird; aber derselbe beruft sich auf das Vorhandenseyn andrer ganz genügender Communalstraßen in ein und demselben Bezirke, und will blos, ohne alle Erörterung der Ursachen dieser Unterschiede, und weil freiwillige Privatbauten dieser Art immer seltene Erscheinungen seyn werden, nicht versäumen, die Uneigennützigkeit eines eben so hochherzigen als anspruchslosen Mannes gebührend anzuerkennen. Schon seit längerer Zeit sah man mit dem Wege, der als Hauptverbindung zwischen Hirschberg und Kupferberg über Jannowitz führt, von dem Besitzer des letztern, dem Erlauchten Herrn Reichs-Grafen Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode einzelne sehr willkommene Verbesserungen vornehmen. Alle Wasserleitungen, die im Winter oft die ängstlichste Störung der Reise veranlaßten, sind jetzt auf einer ansehnlichen Strecke mit Brücken überzogen, zu beiden Seiten des in der Mitte emporgehobenen überall breiten Weges ziehen sich geräumige Gräben, die wieder mit der vorschriftsmäßigen Baumpflanzung eingefaßt sind, und insbesondere bemerkenswerth ist ein sehr kostspieliger Steindamm, den der niedrige sumpfige Platz an der Seifersdorfer Grenze forderte, um für immer eine dauerhafte Bahn zu erlangen, kurz, alle die Einzelnheiten haben sich auf dem ganzen Dominial-Gebiete zu einem so schönen Ganzen geschlossen, daß man unwillkürlich vermuthet: der Schöpfer solcher Annehmlichkeiten müsse diese Opfer auf Grund eines größern Plans gebracht haben. Anfang März d. J. sah Referent auf erwähntem Wege Arbeiter mit Hacken und Spaten mit Füllung der Geleise eben so beschäftigt, wie auf der nahen Königlichen Kunststraße, und er fühlte sich aufs Neue gedrungen, sich zum Organ von gewiß vielen gleich Dankbaren zu machen, und in Gegenwärtigem das Verdienst um das Gemeinwohl aus reiner Ueberzeugung zu würdigen; er darf dies um so unbefangener, als er mit der Erlauchten Person — auf deren Charakter ein gewöhnliches Lob nur eine recht mißglückte Expedition seyn könnte — in keiner Beziehung steht.

Ein Reiselustiger.

Im März 1838.

Ueberschwemmungen.

Berlin, 19. März. Ueber die von der Oder angerichteten Schäden sind uns nunmehr folgende ausführlichere Mittheilungen zugegangen. Schon vor etwa 10 Tagen hatte sich das noch ziemlich feste Eis unmittelbar hinter dem Dorfe Tschichertzig bei Züllichau festgesetzt und einen starken Damm quer durch den Oderstrom gebildet. In der Nacht vom 11ten zum 12ten wuchs das auf diese Weise gehemmte Wasser plötzlich so bedeutend, daß es auf dem rechten Oder-Ufer bis an die Posener Grenze Alles überfluthete und auf dem linken Ufer, dem erwähnten Dorfe gerade gegenüber, allmälig an vier Stellen den Oder-Damm durchbrach und die ganze Umgegend bis an die Sawader Berge überschwemmte. Am 12ten Nachmittags erreichte das Wasser seine größte Höhe und fiel darauf, wahrscheinlich in Folge mehrerer Durchbrüche, um einige Zoll, bis endlich in der Nacht auf den 14ten die Eisdecke bei Tschichertzig durchbrach und hierdurch ein Sinken von etwa zwei Fuß herbeigeführt wurde. An den Tagen des 12ten und 13ten war das Wasser in den Dörfern Ostritz, Trebschen, Glauchau und mehreren einzelnen Etablissements dieser Gegend bis an die Dächer der Häuser gestiegen, und durch die Schnelligkeit der Ueberschwemmung war augenblicklich jede Communication unterbrochen und daher den Bewohnern der unter Wasser gesetzten Ortschaften die Flucht nach höher gelegenen Dörfern größtentheils abgeschnitten. Namentlich mußte sich die ganze Einwohnerschaft des großen Dorfes Glauchau in sechs vom Wasser freie Häuser retten und sich, sammt ihrem Vieh, auf einem kleinen dazwischen liegenden Raume in Strohhütten oder unter freiem Himmel aufhalten. Menschen sind hier glücklicherweise nicht umgekommen. Da durch die Ueberschwemmung fast sämmtliche Backöfen und Kochgelegenheiten unbrauchbar geworden waren, so mußte dem Mangel an Lebensmitteln in den betreffenden Ortschaften durch Transporte von Brod und anderen Victualien abgeholfen werden, die ihnen in Kähnen zugeführt wurden. Wenn sich auch der angerichtete Schaden noch gar nicht übersehen läßt, so ist doch die Wintersaat auf den überschwemmten Ländereien wahrscheinlich ganz verloren; die Herstellung der Dämme wird bedeutende Kosten verursachen, und in Glauchau, so wie den übrigen unter Wasser gesetzten Dorfschaften, beginnen schon mehrere Gebäude zu sinken. — Nicht minder betrübend lauten die Nachrichten von der oberen Oder, wo es eben so wenig möglich gewesen ist, die zerstörenden Einflüsse der diesjährigen außergewöhnlichen Eis- und Wasserwassen bei dem plötzlich eingetretenen Thauwetter zu verhüten. Im Glogauer Kreise bewirkte schon am 9ten Nachmittags eine Eisstopfung auf der Grenze der beiden auf dem linken Oder-Ufer belegenen Dörfer Kottwitz und Wettschütz einen Dammbruch, welchem am 10ten Vormittags ein zweiter etwa 100 Ruthen oberhalb folgte. Die Ortschaften Kattschütz, Kottwitz und Wettschütz wurden dadurch unter Wasser gesetzt. Im ersteren Dorfe stürzte ein Haus ein, alle übrigen aber wurden mehr oder weniger beschädigt. Die Dorfbewohner mußten im Wohnhause des Dominial-Besitzers untergebracht werden, und das gerettete Vieh ward auf einen wenige Quadrat-Ruthen großen Raum vor diesem Hause (dem einzigen trockenen Platze im Gesichtskreise) unter freiem Himmel zusammengetrieben. Ein anderer Damm-Durchbruch erfolgte bei Golgowitz auf dem linken und bei Wilkau auf dem rechten Oder-Ufer. Hier brach der Damm am 9ten Nachmittags an zwei Stellen aus; die nächste Gewalt des Stromes und Eises warf sich auf das hart hinter dem Damme belegene Dorf Wilkau und vernichtete dort eine Windmühle und 33 Wohnhäuser, wobei leider 16 Menschen in den Fluthen umkamen. Die Bewohner hatten sich zunächst auf die Dächer geflüchtet, bis es mit Hülfe einer Abtheilung Pionire aus Glogau, so wie einiger Schiffer und Fischer, gelang, das Dorf auf Fahrzeugen zu erreichen und die Verunglückten mit den nothwendigsten Nahrungsmitteln zu versehen. Die Einwohnerschaft ist größtentheils nach Glogau geschafft und in Bürgerhäusern untergebracht worden. Die Ueberschwemmung ist in jener Gegend um so größer, als auch schon im Steinauer Kreise des Regierungs-Bezirks Breslau die Oder-Dämme durchbrochen waren; sie sind im Glogauer Kreise so umfassend, daß 23 Ortschaften und deren Fluren gänzlich, von zehn anderen Ortschaften aber blos die Feldmarken unter Wasser stehen. Jene 23 Dorfschaften zählen 4694 Einwohner mit 578 Feuerstellen, die 10 anderen Dorfschaften aber 3246 Einwohner mit 358 Feuerstellen. Es ist sofort in Glogau selbst ein Hülfs-Verein zusammengetreten, um den Verunglückten in ihrer Noth beizustehen; derselbe hat einen öffentlichen Aufruf ergehen lassen, in Folge dessen ihm bereits von allen Seiten ansehnliche Summen zugeflossen sind. Aus dem Freistädter Kreise ist erst ein einziger Dammbruch gemeldet worden, und zwar der des Kusser Deiches, oberhalb Wartenberg; derselbe ist unbedeutend. In Neusalz aber standen am 11ten Abends sämmtliche Straßen unter

Wasser. Im Grüneberger Kreise sind auf dem linken Ufer die Dämme von Saabor und Loos, auf dem rechten Ufer aber die Dämme von Kleinitz und Schwarmitz durchbrochen worden. An ausführlicheren Berichten von dort fehlt es noch.

In Wien ist die sehr traurige Nachricht eingetroffen, daß sich das Donau-Eis, was sich in langsamer Bewegung befand, bei den Schwester-Städten Pest und Ofen wieder festgesetzt und Eismassen zu einer außerordentlichen Höhe emporthürmend, den Donaustrom also hemmte, daß derselbe zu der seit Menschengedenken nicht erlebten Höhe von 29 Fuß gelangte und nicht allein die niedrig liegenden Stadttheile Ofens (schon seit 14 Tagen), sondern auch die Stadt Pesth, deren Dämme sie nur gegen 26 Schuh Wasserhöhe schützen, überschwemmte. Ganz Pesth stand unter Wasser. Am 16. März Abends hatte es eine Höhe von 30 Fuß erreicht und war leider noch im Steigen. Der Bericht sagt: Kein Fleck der ganzen Stadt Pesth war mehr vom Wasser befreit, und fast stündlich sah man ein Haus zusammenstürzen, so daß die Bevölkerung in beständiger Angst schwebte, entweder durch die Trümmer der einstürzenden Gebäude erschlagen, oder von den Wellen verschlungen zu werden. Große Kehlhammer (Schiffe) fuhren in den Straßen Pesths umher, und zwei bereits ausgerüstete Dampfschiffe waren seit drei Tagen unausgesetzt in Thätigkeit, Vieh und Waaren von Pesth nach Ofen in Sicherheit zu bringen. Diese beiden Schiffe erschienen als eigene Glückssterne für Pesth, da sich Anfangs kein anderes Fahrzeug getraute, die reißende Fluth zu passiren. Der Marktplatz in Pesth (fast die Mitte der Stadt) war der gewöhnliche Stapelplatz, und man sah Schiffe dort liegen, die sonst nur auf der unteren Donau Wassertiefe genug finden. Auf der Ofener Seite sah man von der Wasserstadt nur die Dächer der Häuser aus dem Wasser hervorragen; was aus ihren Bewohnern geworden, darüber herrschen nur bange Zweifel, weil in der gegenwärtig obwaltenden allgemeinen Verwirrung an eine genaue Untersuchung nicht gedacht werden kann. Die Garnisonen der beiden Städte sind seit drei Tagen und Nächten in der Uniform, unablässig mit Bergung von Menschen und Waaren beschäftigt. Ein großer Theil derselben liegt in Folge der unnatürlichen Anstrengungen nunmehr krank darnieder und die Regierung hat, dem Vernehmen nach, aus den zunächst gelegenen Garnisonen mehrere Bataillone nach Ofen beordert, um den dortigen Truppen ihren Dienst zu erleichtern. Alle Häuser in Ofen sind mit Flüchtlingen aus Pesth angefüllt; bereitwilligst wurden sie diesem Zwecke geöffnet. Der Palatin selbst ging mit dem edlen Beispiele voran, indem er die Burg zur Aufnahme von Obdachlosen zur Verfügung stellte. Der Schaden an den Gebäuden schon muß unermeßlich seyn: der Grund hiervon liegt vorzugsweise in dem Umstand, daß die gewöhnlich in Pesth verwendeten Bausteine sehr kalkhaltig sind und nun, durch das Wasser erweicht, den Sturz der Häuser herbeiführten. Größer aber noch dürfte sich der Verlust an Waaren herausstellen, da seit acht Tagen die alljährliche Messe, ich möchte sagen, den Reichthum von ganz Ungarn in Pesth zusammengeführt hat. — Nicht minder ergreifend lauten die Nachrichten aus allen an der Donau zwischen Ofen und Gran gelegenen Ortschaften, die mehr oder weniger furchtbar von dem Elemente betroffen worden sind. Von einem in der Nähe Pesths gelegenen Dorfe erblickt man nur die Dächer noch; Niemand weiß, ob und wohin sich die Bewohner gerettet haben. In Gran sollen über 300 Häuser zusammengestürzt seyn! — Se. Majestät der Kaiser hat auf die erste Nachricht von diesem gränzenlosen Unglück die Summe von 20,000 Fl. aus seiner Privat-Kasse der Bestimmung zugewiesen, den am meisten Nothleidenden damit zu helfen. Ueberdies sind von Wien aus große Mundvorräthe aller Gattung bereits auf dem Wege nach Pesth, um die augenblickliche Noth zu lindern.

Briefe aus Ofen bis zum 17ten Mittags bringen endlich die Anzeige, daß der Eisstoß bei dieser Stadt sowohl, als auch die weiter abwärts befindlichen Eismassen sich in Bewegung gesetzt und das Wasser seit früh Morgens zu fallen begonnen habe. Die Furcht vor diesem Elemente hatte sich sonach gelegt, dagegen lebte die Bevölkerung Pesth's noch immer in bangsten Besorgnissen vor dem Einsturze von Häusern, von welchen der größere Theil mehr oder minder stark beschädigt ist. Bis zum Abend des 17ten und Morgen des 18ten d. M. haben wir heute durch außerordentliche Gelegenheit Nachrichten aus Pesth erhalten; dieselben lauten nach dem schrecklichen Unglück möglichst tröstlich. Das Wasser hatte sich vollkommen verlaufen, so daß man die Straßen Pesth's wieder zu Fuß passiren konnte. Trotz dem traute sich fast Niemand aus Furcht vor dem Einsturze der vielen beschädigten Häuser auf die Straße, was dieser volkreichen Hauptstadt den Anschein einer ausgestorbenen Stadt aufdrückte. Lebensmittel und Bedürfnisse aller Art flossen in reichem Maße aus allen Gegenden herbei, wodurch dem Jammer und der Noth für den Augenblick kräftig gesteuert werden konnte. Von Preßburg aus sind regelmäßig alle Tage drei Schiffe mit Lebensbedürfnissen nach den überschwemmten Gegenden abgesandt worden, und aller Orten sind für die durch das entsetzliche Elementar-Ereigniß Verunglückten vielversprechende Sammlungen eingeleitet worden. Auch in Wien haben solche, unter dem Schutz der Behörden, einen günstigen Anfang genommen. Ueber den Schaden, welchen die Städte Pesth und Ofen erlitten, existiren noch keine auch nur einigermaßen annähernde Angaben; nicht einmal die Zahl der dabei umgekommenen Menschen ist noch ermittelt; alle in den Gewölben der Stadt angehäuften Vorräthe sind durch das Wasser verdorben, dagegen sollen viele, außer dem Bereich der Stadt gelegenen Waarenlager von dem Elemente verschont geblieben seyn. Die Zahl der mehr oder minder beschädigten Häuser in Ofen und Pesth soll sich auf mehr als 1500 belaufen.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

№ 13. 1838.

Der Bote aus dem  Riesen-Gebirge.

Mit der heut ausgegebenen Nr. 13 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das erste Quartal des Jahrganges 1838. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 29. März 1838. Die Expedition des Boten.

Miszellen.

Unoxydirbar gemachter Zink.

Man hat in den dem General Baron d'Arlincourt angehörigen Hüttenwerken, in Thierville bei Zisort, eine Methode, den Zink unoxydirbar zu machen, aufgefunden. Der Zink unterlag bekanntlich bisher in so hohem Grade dem oxydirenden Einflusse der Wärme und der Säuren, daß man ihn mit keiner etwas corrodirenden Substanz in Berührung bringen, und also auch nicht als Schiffsbeschlag benutzen konnte. Der neuen Erfindung gemäß läßt er sich aber sowohl gegen die Einflüsse der Temperatur, als auch gegen die Einwirkung von Seewasser, von schwefelhaltigen Wässern, von Essig und selbst von Scheidewasser von 18 bis 20° Stärke schützen. Man findet den unoxydirbaren Zink, welcher eine silber-weiße Farbe hat, und weder Flecken noch oxydirte Stellen bekommt, bei Hrn. Lataste in Paris, Straße Bleue, Nr. 19.

In Hinsicht auf die Temperatur der Erdrinde ist zu bemerken, daß man seit 1830 in der Nähe von Irkuzk einen Brunnen zu graben angefangen hatte, der noch in demselben Jahre 78 Fuß unter die Oberfläche kam, aber kein Wasser fand; daß man im Jahre 1831 bis auf 90 Fuß kam, und immer noch den Boden gefroren fand. Doch ist nicht zu bezweifeln, daß man am Ende den Zweck erreichen werde, denn das Thermometer, das wenige Fuß unter der Oberfläche 18,° 5 Fahr. zeigte, stieg, als man es bis auf den Boden hinabließ, auf 92,° 75 =.

Die Frage: Ob ein Blinder, im Traume, sehe oder blind sey? wird von Herrn Bürger, einem sehr denkenden Blinden, nach dem, was er an Andern und sich selbst beobachtet hat, mit Folgendem beantwortet: verliert man sein Gesicht früh, so wacht und träumt man blind; die später ihr Gesicht verlieren, sind im Traume bald sehend, bald blind.

Unter den nach dem gewöhnlichen Verfahren verfertigten Handschuhen findet man selten welche, deren Dimensionen nicht fehlerhaft wären. Hrn. Ducastel ist es nun aber nach langem Streben gelungen, eine Maschine ausfindig zu machen, womit die Handschuhe aufgezeichnet werden, bevor man sie ausschneidet. Die Maschine zeichnet in einem Tage 180 bis 200 Duzend Handschuhe auf, mithin so viel als 80 Arbeiter in einem Tage ausschneiden. Durch den einfachen Druck einer Scheibe wird der Handschuh in allen seinen Theilen mit aller Genauigkeit aufgezeichnet, und zwar in allen beliebigen Dimensionen, welche in voraus regulirt und bestimmt seyn müssen. Die Daumen werden gleichfalls mechanisch aufgezeichnet. Die Schichteln und Zwickel hingegen werden mit einem Ausschlageisen ausgeschlagen. Die Handschuhe bekommen auf diese Weise die regelmäßigsten Formen, und zwar nach Herrn Ducastel mit einer Ersparniß, welche sowohl in Hinsicht auf Arbeitslohn, als auch in Hinsicht auf den Verbrauch an Leder gegen 6 Proc. beträgt.

Nachdem der Ruf des großen Heidelberger Faßes in neuerer Zeit bis nach England erschallt ist, haben sich daselbst auch schon mehrere Riesenconcurrenten aufgethan, welche den wohl erworbenen und bisher auch behaupteten, deutschen Ruhm verdunkeln. In der Essigfabrik des Hrn. Beaufoy in Lambeth befindet sich ein Weinfaß mit 59108 Gallons und ein Essigfaß mit 56799 Gallons. Ein Gallon sind 4½ Wein-Bouteille.

Man schreibt aus Goslar vom 10. März: „Gestern ereignete sich hier ein höchst trauriger Unglücksfall, dessen Bekanntmachung unvorsichtigen Aeltern zur Warnung dienen möge. Zwei Knaben armer Aeltern von 5 und 3 Jahren spielen in dem Hofe des Hauses, und finden dort auf einem Holzblocke ein Handbeil liegen. Der jüngere, ein gesundes munteres Kind, legt seine rechte Hand auf den Block, und fordert in seiner kindlichen Arglosigkeit seinen Bruder auf, ihm die Hand abzuhauen; dieser ergreift das Beil, und mit einem Hiebe ist die Hand gerade im Gelenke vom Arme getrennt. Durch eine zweckmäßige wundärztliche Behandlung ist vorläufig jede Lebensgefahr des unglücklichen Knaben abgewendet."

Nachdem zu Odessa 80 Tage verflossen, seit der letzte Pestfall vorgekommen, ist nun der äußere Gesundheits-Cordon, der die Stadt umgab, aufgehoben und die freie Verbindung mit dem Innern des Reiches hergestellt worden.

Berlin, 17. März. Nachstehendes ist der im neuesten Stücke der Gesetz-Sammlung enthaltene allgemeine Etat der Staats-Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1838:

	Einnahme.		Reiner Ertrag. Rtlr.
1.	Aus der Verwaltung der Domainen und Forsten, nach Abzug des davon dem Kron-Fideikommiß vorbehaltenen Revenüen-Antheils		4,083000
2.	Aus den Domainen-Ablösungen u. Verkäufen, Behufs der schnelleren Tilgung der Staatsschulden		1,000000
3.	Aus der Verwaltung der Bergwerke, Hütten und Salinen, desgleichen der Porzellan-Manufaktur in Berlin		917000
4.	Aus der Post-Verwaltung		1,200000
5.	Aus der Verwaltung der Lotterie		928000
6.	Aus der Steuer- und Abgaben-Verwaltung:		
	a) an Grundsteuer	9,847000 Rtlr.	
	b) an Klassensteuer	6,502000 "	
	c) an Gewerbesteuer	2,054000 "	
		18,403000 Rtlr.	
	d) an Eingangs-, Ausgangs- u. Durchgangs-Abgaben; an Verzehrungssteuern von inländischen Erzeugnissen; an Wegegeldern; an Abgaben von der Schifffahrt und der Benutzung der Häfen, Kanäle, Schleusen, Brücken und andern Communications-Anstalten, ferner an Stempelsteuer	20,130000 "	
	e) an Einkommen aus der Salz-Regie	5,620000 "	
			44,153000
7.	An verschiedenen, unter obigen Titeln nicht begriffenen Einnahmen		400000
			52,681000

	Ausgabe.			Betrag. Rtlr.
1.	Für das Staats-Schuldenwesen, und zwar:			
	a) zur Verzinsung der allgemeinen und provinziellen Staatsschulden und zu den laufenden Verwaltungskosten	6,067000 Rt.		
	b) zur Schulden-Tilgung . . .	2,470000 "		
		8,537000 Rt.		
	c) zur Verzinsung und Tilgung neu übernommener Provinzial-Schulden	41000 "		
				8,578000
2.	An Pensionen, Kompetenzen und Leibrenten, und zwar:			
	a) an etatsmäßigen Fonds zu Pensionen für emeritirte Staatsdiener und deren Wittwen und Hinterbliebenen, so wie zu sonstigen Gnaden-Unterstützungen		966000 Rt.	
	b) an lebenslänglichen Kompetenzen und Pensionen für die Mitglieder aufgehobener geistlicher Corporationen, an Pensionen, welche auf dem Reichs-Deputationsschluß vom 25. Februar 1803 beruhen, oder sonst traktatenmäßig oder aus früheren Verpflichtungen zu leisten sind		1,502000 "	
				2,468000
3.	An dauernden Renten:			
	a) als Entschädigung für aufgehobene Rechte und Nutzungen		331000 Rt.	
	b) für eingezogene Kapitalien und Amts-Cautionen		742000 "	
				1,073000
4.	Für das Geheime Kabinet, für das Büreau des Staats-Ministeriums, für die Staats-Buchhalterei und die Verwaltung des Staats-Schatzes und der Münzen, für das Staats-Archiv und für die Provinzial-Archive, das Staats-Sekretariat, für die Ober-Rechnungs-Kammer, die General-Ordens-Kommission und für das statistische Büreau			293000
5.	Für das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten			2,817000
6.	Für das Ministerium des Innern und für die General-Kommission			2,414000
7.	Für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten			671000
8.	Für das Kriegs-Ministerium, einschließlich der Zuschüsse für das große Militair-Waisenhaus zu Potsdam und dessen Filial-Anstalten . . .			23,436000
9.	Für das Justiz-Ministerium, außer den Gerichts-Sporteln			2,166000
10.	Für die Central-Finanz-Verwaltung, und zwar:			
	a) für das Finanz-Ministerium und für die General-Staats-Kasse		151000 Rt.	
	b) für die General-Verwaltung der Domainen und Forsten		98000 "	
				249000
11.	Dem Finanz-Ministerium, für die Verwaltung für Handel und Fabrication, imgleichen zu Land- und Wasserbauten, ausschließlich der Chausseen			1,389000
12.	Demselben zur Unterhaltung und zum Neubau der Chausseen, einschließlich der Mittel zur Verzinsung und Tilgung der aufgenommenen Chausseebau-Kapitalien			2,925000
13.	Für die Ober-Präsidien und Regierungen . . .			1,710000
14.	Für die Haupt- und Land-Gestüte			169000
15.	Zur Deckung der Einnahme-Ausfälle, zu außerordentlichen Ausgaben und Landes-Verbesserungen und zur Vermehrung des Haupt-Reserve-Kapitals			2,323000
	Berlin, den 23. Februar 1838.			52,681000

Friedrich Wilhelm.

Graf von Alvensleben.

Naturhistorisches.

Auch bei Löwenberg am Bober wurden dieses Jahr nachbenannte Enten-Arten geschossen und hier ausgestopft.

Anas Clangula die Schellente.
Anas fuligula die Reiherente.
Mergus Serrator der langschnäblige Säger.
Mergus Albellus der weiße Säger, so wie
Ardea Major der große Reiher und
Podiceps minor der kleine Steißfuß.

Löwenberg, am 19. März 1838. Juntke.

Festliches.

Zu Boberröhrsdorf wurde das 25jährige Erinnerungsfest der Landwehr-Errichtung von den ehemaligen und jetzigen Militairs am 25. März aufs Festlichste begangen. Sämmtliche Mannschaft war in Uniform und die Cavallerie (20 Mann stark) zu Pferde, 3 Trompeter an ihrer Spitze. Die Versammelten wurden ebenfalls durch die Gegenwart des Herrn Major v. Braudenstein überrascht, welcher die Versammelten zweckgemäß ansprach. Im geschmückten Saale der Brauerei ward der Abend fröhlichem Beisammenseyn gewidmet.

Auch in der Stadt Schönau wurde am 17. März c. die 25jährige Jubelfeier des Bestehens des vaterländischen Landwehr-Instituts festlich begangen. Unter Anordnung des Herrn Hauptmann Kadelbach hatten sich an 150 Krieger aus jenen verhängnißvollen Jahren, alle mit der Kriegsdenkmünze, mehrere mit dem eisernen Kreuze und andern Orden geschmückt, mit Hinzuziehung einer Anzahl jüngerer Kameraden der Landwehr von der 12ten Comp. 7ten Landw.-Regimts. zu einem Festmahle vereint, woran auch die Orts-Geistlichkeit, der Magistrat, das Stadt-Gericht, die Stadtverordneten durch ihren Vorsteher, und einige der ältesten Bürger Antheil nahmen. — Nachdem sich die ehrenwerthen Krieger von 1813, 14 und 15 mit ihren jüngern Kameraden gegen 12 Uhr auf dem Markte versammelt hatten, ließ der genannte Herr Capitain einen Kreis schließen und machte sie in einer zweckmäßigen Anrede auf die Wichtigkeit des Tages aufmerksam. Hierauf marschirten sie, unter militairischer Musik, in den, vor der Stadt gelegenen, mit einer Ehrenpforte und Inschrift geschmückten Schützensaal. Nach eingenommenen Plätzen erhob sich die ganze feierliche Versammlung und Herr Lieutenant und Steuer-Einnehmer Selchow verlas mit lauter Stimme den Aufruf Sr. Majestät des Königs zur Errichtung der Landwehr und des Landsturms. Mit sichtbarem Ernste und der größten Aufmerksamkeit vernahm man das Königliche Wort. Daran knüpfte Herr Pastor Kettner eine tiefergreifende Rede an die alten Krieger jener denkwürdigen Zeit, so wie an die jüngern Landwehr-Männer und belebte durch bedeutsame Erinnerungen an die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft die patriotischen Gefühle aller Anwesenden. Man sah Thränen der Rührung und des Dankes in den Augen so werther alter Krieger glänzen, die der Allmächtige durch alle Stürme der Vergangenheit glücklich hindurch geführt und sie dieses vaterländische Fest noch hatte erleben lassen. Mit stiller Wehmuth gedachte man auch der auf dem Felde der Ehre gebliebenen Mitkämpfer! — Unter stürmischem Jubel und Abfeuerung der Böller wurden die Toast's auf das Wohl des geliebten Landesvaters und auf Sein Königl. Haus ausgebracht. Erglüht in Liebe, Treue und Anhänglichkeit an König und Vaterland, wurde dann das Lied „Heil Dir im Siegerkranz" und mehrere Kriegslieder angestimmt. Herr Pastor Benner aus Schönwaldau hatte mit einem sehr ansprechenden Gedichte die jubilirenden Landwehrmänner begrüßt. Der heitere Muth und die herzliche Vertraulichkeit der alten und jungen Krieger, so wie aller Anwesenden erinnerte an ein glückliches Lagerleben. Ein Ball schloß diesen unvergeßlichen vaterländischen Festtag.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heut Morgen glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau, geb. Reimers, von einem gesunden Knaben, beehrt sich geehrten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen F. A. Scholz.

Warmbrunn, den 17. März 1838.

Entfernten Freunden und Anverwandten beeile ich mich ergebenst anzuzeigen, daß meine geliebte Frau, geb. Zeller, heute früh ½ 6 Uhr von einem gesunden Sohne schwer aber glücklich entbunden worden ist.

Fischbach, den 22. März 1838.

W. Stockmann,
Wund-Arzt und Geburtshelfer.

Todesfall-Anzeigen.

Johanni 1, 47.

Sonntag den 18. März d. J. Abends 10 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager sanft und selig, Herr Johann Samuel Schwan, erster Lehrer an der Elementarschule zu Lauban, in einem Alter von 38 Jahren 1 Mon. 11 Tagen.

Er war ein rechtschaffener Christ, ein treuer Lehrer, ein zärtlich liebender Gatte und Vater, — ein ächter Freund.

Allgemein war die Trauer bei seinem so frühen Hinscheiden, und rührend war es jedem Freunde des Verewigten, zu sehen: wie sich die Liebe der edlen Bewohner Laubans bei der feierlichen Beerdigung am 22sten d. M. so deutlich und wohlthätig kund that. —

Das Andenken auch dieses Gerechten bleibet im Segen! —

Ein Freund im Namen Vieler.

(Verspätet.)

Am 3. März entschlief unser innigstgeliebter, einziger Sohn und Bruder, der Junggeselle Johann Gottlieb Opitz zu Rohnstock, an der Brustwassersucht, in dem Alter von 22 Jahren 3 Monaten und 26 Tagen. Wer den Seligen gekannt hat, wird unsern Schmerz gerecht finden. Voll Wehmuth rufen wir ihm nach:

„Du sollst uns unvergeßlich seyn!
Die Thränen, die wir jetzt Dir weihn,
Versiegen einst beim Wiedersehn,
Wenn wir Dir nach zum Himmel gehn."

Rohnstock den 22. März 1838.

J. G. Opitz, Bauergutsbesitzer und Gerichtsgeschworner,
Marie Rosine Opitz, geb. Hain,
} als Aeltern.
J. Christiane Opitz, als einzige Schwester.

*

(Verspätet.)

Den 8. März Nachmittags 2 Uhr entschlief nach langen Leiden an einem Gewächs in der Brust unser inniggeliebter Pflegesohn, Ernst Louis Rummler, in dem blühenden Alter von 19 Jahren 2 Monaten und 9 Tagen. Auswärtigen Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige in tiefster Betrübniß die Pflegeältern des Verstorbenen

S. G. Kunicke, Papierfabrikant in Ullersdorf.
C. F. Kunicke, geb. Dame.

Unserm früh vollendeten theuren Pflegesohne,
dem wail. Junggesellen
Ernst Louis Rummler,
der löbl. Papiermacherkunst zugethan,
geboren zu Ullersdorf, den 29. Dezember 1818,
gestorben daselbst, den 8. März 1838,
an Seinem frühen Grabe
aus liebenden Herzen geweihet
von Seinen trauernden Pflegeältern.

Was hilft dem Dulder, daß des Leidens Bürde,
Der Schmerzen Last ihn nicht zu Boden drückt?
Was stärkt ihn, daß er mit des Christen Würde
Mit freiem Aug' empor zum Himmel blickt?
Was macht es, daß er vor der dunklen Hürde
Des Todes nicht am frühen Ziel erschrickt? —
Das Gottvertraun, das ihm im Herzen lebet,
Macht, daß er vor dem Tode nicht erbebet!

Was hält den Edlen in dem Kreis der Seinen
Noch fest, wenn er schon, Staub bei Staube, ruht?
Was heißt an seiner Gruft die Liebe weinen,
Und giebt den Trauernden doch frischen Muth,
Daß sie an seinem Grabe sich vereinen,
Des Lebens Pfad zu wandeln, fromm und gut? —
Die Liebe, die ein Edler hier gesäet,
Hält sein Gedächtniß, daß es nie vergehet!

Verklärter Sohn! Du wirst in unsern Herzen
In uns'rer Liebe stets gesegnet steh'n!
Dein treuer Sinn, den Du bei Lust und Scherzen
Uns stets bewähret auf des Glückes Höh'n,
Die fromme Liebe, die in Leid und Schmerzen
Mit uns getrauert, kann nie untergeh'n!
Mag eilend auch der Jahre Flucht entschwinden,
Der Liebe kann uns keine Zeit entbinden!

Wir klagen Deinen Tod; doch wohl geschehen
Ist Dir, da Dich zum Lohne Gott geruft.
Zwar mußtest Du den Weg der Leiden gehen,
Doch ruhst Du sicher nun in kühler Gruft.
Dein Geist, den Himmelslüfte mild umwehen,
Labt sich an ewig frischer Blüthen Duft,
Drum wollen wir in stiller Demuth schweigen,
Und unsern Sinn der höh'ren Fügung beugen.

Indeß an Deinem Grabe wir noch weinen,
Entzückt Dich schon ein selig Wiederseh'n!
Dich rief der Herr, Dir ewig zu vereinen,
Die Du voll Trauerns sahst zum Grabe geh'n:
Auch uns wird einst der große Tag erscheinen,
Wo wir mit Dir vor Gottes Throne steh'n,
Dann weinen wir nicht mehr des Scheidens Thränen,
Dann stillt sich ewig unsers Herzens Sehnen!

Ruh' sanft! Wir wollen Deine Gruft bekränzen
Mit Blumen, die zum Kranz die Liebe wand;
Es soll im trüben Blick die Zähre glänzen,
Der treuen Liebe heilig Unterpfand,
Und jenseits, über dieses Lebens Grenzen,
In sel'ger Geister schönem Heimathsland,
Dort knüpfen wir der Herzen Bund auf's Neue,
Dort eint uns ewig feste Lieb' und Treue!

Samuel Gottlieb Kunicke, Papierfabrikant
zu Ullersdorf.
Christiane Friederike Kunicke, geb. Dame.

Unsrem theuren Schwager und Freunde,
dem wail. Junggesellen
Ernst Louis Rummler,
der löbl. Papiermacherkunst zugethan,
in Ullersdorf,
in liebevoller Erinnerung gewidmet.

Er starb zu Ullersdorf den 8. März d. J., in dem frühen Alter von 19 Jahren 2 Monaten 9 Tagen.

Bald naht der Lenz! Es sprossen tausend Keime
Neu aus der Erde dunklem Schooß hervor,
Ein milder Hauch belebt die starren Räume,
Und freudig tönt beschwingter Sänger Chor,
Und neue Kraft und neues reges Leben
Wird bald auf Flur und Hain hernieder schweben.

Auch dort, wo in dem Schooß geweihter Erde
Die Schlummernden der Erde Sorgen fliehn,
Wo sie nun ruhn von jeglicher Beschwerde,
Schmückt ihre Hügel bald ein frisches Grün,
Der Gottesacker wird zur Blumen-Aue,
Glänzt reich beperlt vom frischen Morgenthaue.

Da öffnet sich in stiller Hügel Mitte
Mit dunklem Schooß ein frisch bereitet Grab,
Es naht der Trauerzug mit ernstem Schritte,
Still schwebt der Sarg zu langer Ruh' hinab. —
Dich, theurer Freund! umfängt des Grabes Schlummer,
Da ruhst Du nun, geschützt vor Leid und Kummer.

Ruh' sanft! Du hast in Deinem kurzen Leben
Des Guten Saat mit frommer Hand gestreut,
Die Zeit genützt, die Dir Dein Gott gegeben,
Und Deiner Pflicht treu Deine Kraft geweiht.
Dich führt Dein Tod zu ew'gen Aerndtefreuden,
Und reichen Lohn wird Dir der Herr bescheiden!

Auch Dein Grab wird des Frühlings Hauch umziehen
Mit jungem Grün. Dieß mildert unsern Schmerz.
Wenn um den Hügel frisch die Blumen blühen,
Hebt sich das Auge gläubig himmelwärts,
Wo wir in reiner Himmelslüfte Wehen
Verklärt, gleich Dir, Dich, Theurer! wieder sehen!

Mstr. Ernst Gottlob Drescher, Hausbesitzer, Fleischhauer und Kirchenvorsteher in Flinsberg, als Schwager.
Johanne Christiane Drescher, geborne Schubert.
Auguste Mathilde Drescher.

Dem Andenken
unsers
geliebten Vetters und Freundes
Herrn Friedrich Wilhelm Seiffert,
welcher
als Buchhalter der Pflugbeilschen Handlung zu Kemnitz in Sachsen am 16. März dieses Jahres, an Abzehrung, den Tag vor seinem 24sten Geburtstage starb. Mit Geschicklichkeit und Fleiß verband er seltene Pünktlichkeit und Redlichkeit, und seinen Freunden bot er dankbar ein reiches und treues Herz.

Als Jüngling gingst Du schlafen,
Und warst ein guter Sohn.
Dein Wirken und Dein Schaffen
Ist nun beendet schon.

Wer Dich, Du Edler, kannte,
Der schätzt' und liebte Dich.
Wer seinen Freund Dich nannte,
Der freute Deiner sich.

Dir folgten unsre Herzen
Auch in die Ferne nach.
Wer fühlet unsre Schmerzen,
Seitdem Dein Auge brach! —

So manches schöne Hoffen
Ist nun mit Dir verblüht.
Dein Grab steht jenseits offen,
Wo Gottes Morgen glüht.

Doch bleibt Dein Angedenken
In unsrer Brust zurück,
Und unsre Blicke lenken
Sich auf Dein ew'ges Glück.

Nach kurzen Trennungstagen
Kommt's dort zum Wiederseh'n!
Da wird kein Mund mehr klagen,
Wenn solches wird gescheh'n.

Greiffenberg den 25. März 1838.

J. F. H.
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Warmbrunn. Den 26. Februar. Der Buchbinder und Galanterie-Arbeiter Johann Ernst Benjamin Reißig, mit Friederike Wilhelmine Hentscher.

Landeshut. Den 19. März. Der Bürger und Klemptner Karl August Geschwend, mit Igfr. Marie Juliane Blümel.

Schönau. Den 13 März. Der Igf. und Schuhmachermstr. Karl Friedrich Kawall, mit Igfr. Johanne Eleonore Nerger aus Greifenberg.

Kleinhelmsdorf. Den 26. Februar. Der pensionirte Steueraufseher Meyer, mit der verwittweten Frau Uhrmacher Beyer, geb. Kretzig.

Goldberg. Den 20. März. Der Schenkwirth Johann Gottfried Ludwig in Oberau, mit Igfr. Johanne Helene Pättel.

Geboren.

Hirschberg. Den 18. Febr. Frau Justitiar Günther, einen S., Karl Herrmann Friedrich Maria. — Den 1. März. Frau Korbmacher Köhler, eine T., Christiane Beate Louise.

Kunnersdorf. Den 10 März. Frau Gerichtsschreiber Schreiber, eine T., Auguste Marie Elisabeth.

Warmbrunn. Den 1. März. Frau Briefträger Enge, einen S., Ernst Gotthard. — Frau Hausbesitzer und Grabebesteller Hoffmann, einen S., Ernst Friedrich Herrmann. — Den 2. Frau Butterhändler Rößler, einen S., Oswald Robert Wilhelm Friedrich. — Frau Hausbesitzer und Tischlermeister Hein, eine T.

Herischdorf. Den 12. März. Frau Schneidermeister Simon, einen S, Gregor Julius August. — Den 13. Frau Hausbesitzer und Schleierweber Hornig, einen S., Karl Friedrich Heinrich.

Schmiedeberg. Den 20. März. Frau Bäckermeister Bräuer, eine T. — Den 21. Frau Klemptnermstr. Lockenvitz, einen S. — Frau Grenzbeamte Oeter, einen S. — Den 22. Frau Müllergesell Exner, einen S. — Den 26. Frau Conditor Ritter, einen S.

Landeshut. Den 5. März. Frau Schuhmachermeister Leifer, geb. Thomas, eine T. — Den 14. Frau Kaufmann August Pohl, geb. Wittwer, einen S. — Den 17. Frau Wirthschaftsbeamte Thamm, geb. Michta, zu Ober-Zieder, einen S. — Den 22. Frau Land- und Stadtgerichts-Assessor Növer, geb. Merker, einen S.

Liebenthal Den 14 März. Frau Strumpfwirker Hampel, eine T., Marie Florentine Barbara.

Geppersdorf. Den 11. März. Frau Häusler Brendel, eine T., Marie Therefie Rosine.

Greiffenberg Den 12. März. Frau Weber Roß, einen S, Johann Karl Gottlieb. — Den 5. Frau Müllermstr. Steinberg, einen S., Friedrich August Robert.

Friedeberg. Den 2. März. Frau Häusler und Instrumentenmacher Schleifer in Röhrsdorf, eine T. — Den 9. Verw. Frau Sattlermstr. Paul, eine T. — Den 10. Frau Züchnermstr. Werner, eine T.

Alt-Gebhardsdorf. Den 6. März. Frau Tischler Förster, eine T. — Den 10. Frau Kunst- und Ziergärtner Knersch, einen Sohn.

Ober-Gebhardsdorf. Den 9. März. Frau Schuhmacher Seibt, eine Tochter.

Schönau. Den 10. Februar. Frau Bürgermstr. Bail, einen S. — Den 11. Frau Bezirks-Feldwebel Schickan, eine T. — Den 16. Frau Inwohner Hanke, eine T., Auguste Pauline.

Alt-Schönau. Den 1. Februar. Frau Böttchermeister Wittwer, eine T., Johanne Ernestine. — Den 11. Frau Schneidermstr. Konrad, einen S., Julius Robert.

Ober-Röversdorf. Den 14. Februar. Frau Häusler Reinsch, eine T., Ernestine Christiane.

Ober-Baumgarten. Den 5. März. Frau Hebamme Müller, geb. von Tschirnhaus, eine Tochter.

Goldberg. Den 16. Februar. Frau Tuchmacher Müller, einen S. — Den 17. Frau Einwohner Schubert, eine T. — Den 21. Frau Einwohner Alscher, einen S. — Den 23. Frau Schuhmacher Heinrich, einen S. — Den 24. Frau Schauspiel-Direktor Lobe, einen S. — Den 25. Frau v. Wendinsky, e T. — Den 14. Frau Schneider Weise, einen S. — Den 16. Frau Sattler Neumann, eine T. — Den 4. März. Frau Knopfmacher Noack, einen S. — Frau Tuchmacher Wilske, einen S. — Den 6. Frau Tuchscherer Krebs, eine T. — Den 1. Frau Tuchmacherges. Schröter, eine T. — Den 8. Frau Tuchmacherges. Speer, eine T. — Den 9. Frau Schneider Neumann, eine T.

Löwenberg. Den 22. Februar. Frau Kanzlist Hersel, eine T. — Den 26. Frau Seilermstr. Rothe, eine T. — Den 28. Frau Seilermstr. Alte, eine T. — Den 9. März. Frau Schuhmacher Bucksch, einen Sohn.

Schönhaus bei Neukirch. Den 7. Januar. Frau Gerichtskretschmer Heptner, eine T., Johanne Christiane Beate. — Den 3. Februar. Frau Freihäusler Weber, einen S., Ernst Heinrich. — Den 10. Frau Hufschmied Ansorge, einen S., Karl Friedrich.

Herrmannswaldau. Den 1. Februar. Die Frau des herrschaftl. Bedienten Scholz, eine T., Louise Emilie Karoline Agnes. — Den 2. März. Frau Bauer Tschentscher, einen S.

Jauer. Den 5. März. Frau Inwohner Renner, einen S. — Den 6. Frau Kaufmann Stockmann, eine T. — Den 17. Frau Züchnermstr. Kleinert, einen todten S. — Den 18. Frau Parapluimacher Müller, einen todten S. — Den 19. Frau Kutscher Wiener, eine T.

Alt-Jauer. Den 18. März. Frau Kaufmann Stärker, eine Tochter.

Poischwitz. Den 9. März. Frau Freibauergutsbesitzer Schmidt, einen S. — Frau Freibauergutsbesitzer und Gerichtsgeschworne Schmidt, eine T. — Den 13. Frau Freibauergutsbesitzer Frommer, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 21. März. George Heinrich Adam Hugo, Sohn des Schornsteinfegermstrs. Herrn Eichler, 28 W. — Den 24. Johanne Friederike Auguste, Tochter des Tagearbeiters Gotschling. — Den 22. Marie Elisabeth geb. Gebel, Ehefrau des Wegegeld-Einnehmers Hrn. Schindler, am Krampf, 61 Jahr.

Warmbrunn. Den 19. Febr. Marie Barbara geb. Rasper, Wittwe des gew. Gerichtskretschmer Täuber in Nimmersatt, 76 J. — Den 10. März. Ernst Adolf Leberecht, einziger Sohn des Hausbesitzers und Fleischermstrs Liebig, 9 W. — Den 12. Bertha, einzige Tochter des Gastwirths Adolph, 4 M.

Södrich. Den 16. März. Frau Johanne Juliane geb. Fischer, hinterl. Wittwe des Bauergutsbesitzers Joh. Gottfried Langer, 74 J. 15 T.

Schmiedeberg. Den 20. März. Friedrich Gustav, Sohn des Gastwirths Stock, 2 M. 6 T. — Den 22. Eva Pauline, Tochter des Webers Seidel in Hohenwiese, 2 J. — Den 24. Ernst Karl August, Sohn des Kleingärtners und Zimmerges. Werst in Arnsberg.

Landeshut. Den 15. März. Der Zimmermeister und Kirchenvorsteher Christian Quander, 53 J. 2 M. — Den 16. Joseph, Sohn des Schachwitzwebermstrs. Müller aus Schönwiese, 1 J. 9 W. — Den 21. Johann Gottlieb Seidel, gew. Bürger und Lohnkutscher, 61 J. 5 M. 13 T. — Den 24. Die hinterl. Wittwe des gew. Stadtwachtmstrs. Janowsky, geb. Tappert, 65 J. 6 M.

Liebenthal. Den 5. März. Theresia geb. Baumert, Ehefrau des Fleischermstrs. Renner, an Luftröhrenschwindsucht, 31 J. — Den 6. Der Seilermstr. Franz Berndt, 59 J. — Den 7. Der Tuchmachermstr. Karl Schmidt, 38 J. — Den 14. Karl, Sohn des Schieferdeckers Stolz, 22 W.

Geppersdorf. Den 16. März. Der Wassermüllermstr. Franz Ziegert, an Wassersucht, 39 J. — Den 18. Theresia, Tochter des Bauergutsbesitzers Schuster, 22 J.

Greiffenberg. Den 24. März. Der Schuhmachergesell Karl Prenzel aus Goldentraum, 43 J.

Friedeberg. Den 22. Februar. Der Jgf. Benjamin Gottlieb Kiesewalter, Rad- und Gestellmachermstr. hierselbst, starb zu Leubus in der Irrenanstalt, 41 J. 2 M. — Den 1. März. Die Tochter des Inwohners Schöps in Egelsdorf, 7 J. wen. 15 T. — Den 10. Henriette Amalie geb. Poppe, Ehefrau des Handelsmann Herrn Krieger, 32 J. 1 M. 2 T. — Den 11. Der Schuhmachermstr. Johann Gottlieb Metzig, 65 J.

Friedersdorf. Den 19. März. Frau Johanne Sophie geb. Neumann, Ehefrau des Freistellbesitzers, Bäckers und Schenkwirths Girbig, an der Abzehrung, 56 J. 7 M.

Alt-Gebhardsdorf. Den 8. März. Der Bauergutsbesitzer Johann Gottlieb Weise, 50 J. wen. 19 T. — Den 11. Johanne Christiane geb. Schindler, Ehefrau des Freigärtners, Stellmachers und Choradjuvanten Maiwald, 47 J. 3 M. 8 T.

Schönau. Den 11. März. Anne Marie, jüngste Tochter des Gastwirths Baumert, 27 W.

Goldberg. Den 2. März. Der Einwohner George Friedrich Scholz, 59 J. 2 T. — Den 5. Johanne Christiane verw. Chirurgus Hancke geb. Fischer, 62 J. 9 M. 28 T. — Den 6. Johanne Rosine geb. Hein, Ehefrau des Hausbesitzers Güttlich, 67 J. 1 M. 7 T. — Den 7. Johanne Eleonore geb. Jäckel, Ehefrau des Tuchscheerers Schmidt, 40 J. 2 M. — Marie Elisabeth geb. Werner, Ehefrau des Hausbesitzers Fechner, 58 J. 3 M. — Der Müllergesell Johann Ferdinand Eduard, Sohn des Stellbesitzers Brestrich, 21 J. 7 M. 2 T. — Marie Elisabeth geb. Schmidt, Ehefrau des pension. Steuer-Kontrolleur Kerber, 60 J. 7 M. — Christiane Ehrgott geb. Schneider, Ehefrau des Tuchmachers Füll, 55 J. 10 M. 4 T. — Den 11. Der Handelsmann Gottlieb Schmidt, 58 J. 10 T. — Alwine Pauline, Tochter des Einwohners Leister, 11 J. 7 M. 24 T. — Der Handelsmann Karl Christian Griesbach, 59 J. 6 M. 28 T. — Den 13. Eleonore geb. Wunsch, verw. Siegellack-Fabrikant Keller, 75 J. — Den 15. Der Stellbesitzer Gottfried Speer, 77 J. 11 M. — Den 17. Anne Susanne geb. Friebe, verw. Bretschneider Pohl, 68 J. — Der Riemer Ernst Bernhard Einert, 51 J. 2 M. 9 T.

Reichwaldau. Den 10. März starb plötzlich unterweges zwischen Reichwaldau und Konradswaldau der Häusler-Auszügler Christoph Haude aus Falkenhain, am Schlage, 71 J. 2 M.

Mittel-Falkenhayn. Den 5. März. Der Erb-Wassermüllermstr. George Friedrich Tschäche, am Schlage, 62 J. 4 M. 22 T.

Nieder-Baumgarten. Den 3. März. Robert Oswald, Sohn des Brauermeisters Berger, 1 J. 8 M. 3 T. So ruhe wohl!

Löwenberg. Den 2. März. Wilhelm Julius, Sohn des Gensd'arm Weinert, 1 T. — Den 6. Johanne Elisabeth geb. Schneider, Ehefrau des Bäckermstrs. Berner, 66 J. 5 M. — Den 10. Elisabeth Friederike geb. Mündner, Ehefrau des Tischlermstrs. Pätzoldt, an den Folgen der Entbindung von einem todten Sohne, 35 J. — Johanne Eleonore geb. Alte, 37 J. — Den 13 Albert Wilhelm, Zwillings-Sohn des Kaufm. Hrn. Thiermann, 24 W. — Den 15. Theodor Ewald, Sohn des Schneidermstrs. Pohl, 3 J. 8 T.

Neukirch. Den 22. Januar. Der Müllermstr. Karl Gottlieb Höher, 39 J. 9 M. — Den 26. Der Garnhändler und Auszügler Johann Gottlob Höher aus Wolfsdorf, 71 J. — Den 20. Februar. Marie Rosine geb. Schneider, Ehefrau des Freihäuslers und Krämers Geisler, 40 J.

Polnischhundorf. Den 21. Februar. Johanne Christiane, älteste Tochter des Bauers und Unteroffiziers Sommer, 10 J. 3 M.

Jauer. Den 1. März. Marie Rosine, Tochter des Hausbesitzers Hoppe, 16 T. — Der Krankenwärter Helbig, 58 J. 9 M. — Den 17. Louise Henriette, Tochter des Pachtschmieds Oertelt, 4 M. 4 T.

Im hohen Alter starben:

Schmiedeberg Den 22. März Der Strickermeister Benjamin Christian Friese, 87 J 9 M. 20 T

Herischdorf. Den 23. Februar. Anne Rosine geb. Hoffmann, verw. Adolph, 80 J. 2 M.

Geppersdorf bei Liebenthal. Den 3 März. Der Häusler Joseph Schnabel, 80 J.

Selbstmord.

Goldberg. Den 21. März schoß sich ein Tuchscheergesell in dem Gebüsch zwischen Kosendau und Hondorf absichtlich in den Mund, worauf derselbe in seinem Blute noch lebend gefunden wurde und den 24. in dem Krankenhause zu Goldberg starb.

Verbrechen.

Am 24. März wurde im Zacken bei Hirschberg der Leichnam eines neugebornen Kindes aufgefunden.

Brand-Unglück.

Den 23. März, Abends 10 Uhr, ging in Falkenhain bei Goldberg die Wittwer'sche Gärtnerstelle in Feuer auf und wurde völlig ein Raub der Flammen; auch ein Pferd kam in denselben um und nichts konnte gerettet werden.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Es werden jetzt häufige Vernachlässigungen der wegen der Meldung der Fremden und der in Wohnung einzunehmenden Personen, am 5. Novbr. 1830 erlassenen und zuletzt am 21. April 1835 republizirten Vorschriften wahrgenommen, weshalb wir uns veranlaßt gesehen haben, letztere durch Bezirkskurrenden wieder in Erinnerung zu bringen.

Hierbei fordern wir das Publikum auf, sich genau mit dem Inhalt dieser Kurrenden bekannt zu machen, und solche nicht, wie manchmal zu geschehen pflegt, ungelesen weiter zu befördern. Unterlassungen der angeordneten Meldungen sollen ohne Nachsicht gerügt werden.

Hirschberg, den 20. März 1838.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Etablissement.

Daß ich von Einer Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz, de Dato 8. Septbr. 1837. die Erlaubniß und Berechtigung erhalten habe, als approbirter Zimmermeister mir übertragene Bauten annehmen und ausführen zu dürfen; ich auch durch mehrfache Atteste mich zur Genüge ausweisen kann: daß ich mein Metier in seinem ganzen Umfange vollkommen erlernt habe und verstehe, erlaube ich mir, dies hiermit einem verehrten Publiko mit der Bitte ganz ergebenst anzuzeigen: mich, bei zu veranlassenden Bauten, insbesondere auf dem Lande, mit gütigem Vertrauen beehren zu wollen.

Gräbel, den 20. März 1838.

Benjamin Binner, approbirter Zimmermeister.

Personen können Unterkommen finden.

Ein gut vorbereiteter Schulpräparand, der in einer Elementar-Klasse schon Unterricht ertheilt hat und namentlich in der Musik etwas Tüchtiges leistet, findet zu Ostern bei Unterzeichnetem ein Unterkommen mit ungefähr 30 Rthlr. jährlicher Einnahme. Mit guten Zeugnissen über ihre Kenntnisse und ihren sittlichen Wandel versehene Bewerber können sich bei mir persönlich melden.

Alt-Reichenau, den 25. März 1838.

Jungfer,
evangelischer Kantor und Schullehrer.

Beachtungswerthe Anzeige.

Einem hohen Adel und sehr geehrten Publiko erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts einige Zeit aufhalten und

Unterricht im Maßnehmen und Zuschneiden

der Damenkleider, nach einer von mir neu bearbeiteten Methode, ertheilen werde. Der Unterricht wird zu jeder beliebigen Zeit, sowohl in meiner Wohnung, als auch auf Verlangen außer dem Hause ertheilt. Das Honorar für völlig vollendeten Unterricht ist Drei Thaler, und bitte um geneigten Zuspruch. Auch bemerke ich, daß von mir Unterricht in der orientalischen Malerei ertheilt wird, besonders für junge Damen und Herren sehr geeignet, da diese Malerei auf jede beliebige Art gebraucht werden kann und dadurch jede Stickerei ersetzt wird. — Mein Logis ist im goldenen Löwen.

Hirschberg. Bartel, Schneidermeister aus Neiße.

Warnung.

Ich warne hierdurch Jedermann, meiner Tochter Emma Stiasny weder Geld noch Waare auf meinen Namen zu borgen, indem ich für Dieselbe nichts bezahle.

Wigandsthal den 23. März 1838. Jacob Stiasny.

Danksagungen.

Mit Bezugnahme auf unsere Danksagung in voriger Nro. des Gebirgsboten fühlen wir uns verpflichtet, auch noch besonders Denjenigen hierselbst unsern innigsten Dank auszusprechen, durch Deren Fürsprache unter Zustimmung der Herren Festordner im Ressourcen-Lokale die reichliche Sammlung veranstaltet worden.

Nicht minder fühlen wir uns hochverpflichtet, Sr. Hochgeboren dem Königl. Kreis-Landrath und Hauptmann Herrn Grafen v. Matuschka unsern lebhaftesten Dank darzubringen, daß Hochderselbe annoch die Deckung der bei unserm Gedächtniß-Feste entstandenen Mehrkosten bewirkte.

Für die uns an diesem Tage zu Theil gewordene Hohe Ehre, des Besuches Sr. Hochgeb. des Königl. Landrath und Hauptmann Herrn Grafen v. Matuschka, in Begleitung des Hrn. Kreis-Sekretair Genolla, und Sr. Wohlgeb. des Herrn Bürgermeister Hertrumpf, in Begleitung des Herrn Polizei-Inspector und Lieutenant Hilscher, der Herren Registratoren Wigandt und Opitz und anderer Herren, wodurch die Freude dieses Festes so erhöht wurde, fühlen wir uns zu dem tiefgefühltesten Danke verpflichtet. Hirschberg, den 26. März 1838.

Die Vorsteher des Vereins im Maultz'schen Saale.

Pflichtschuldigster Dank.

Wir an der am 17ten d. M. im Wecker'schen Schanklokal hierselbst stattgehabten Feierlichkeit theilgenommenen Krieger können uns nicht enthalten, den Hohen Militair- und Civilbehörden hiesiger Stadt, die durch Ihre geneigte Gegenwart die Feier des Festes erhöht und durch freundliche Spende uns Ihrer Aufmerksamkeit gewürdigt haben, unsern herzlichsten, tiefgefühltesten Dank hiermit öffentlich auszusprechen und zu bekennen, daß diese Erfahrung zu den schönsten unseres Lebens gehört und gehören wird.

Nicht minder gebührt unser Dank dem Herrn Polizei-Aufseher Hirthe, in dessen unermüdeter Wirksamkeit die festlichen Anstalten ihr Entstehen fanden. Möge Ihm dieses einfache Wort ein kleiner Ersatz seyn.

Hirschberg, den 20. März 1838.

T...... P.....

Durch die zweckmäßigste und sorgsamste ärztliche Hülfe des Medico-Chirurg und Geburtshelfers Herrn Schneider hierorts, wurde meine Frau von einer lebensgefährlichen Krankheit wieder glücklich hergestellt. Indem ich nun diesem Arzte hiermit meinen aufrichtigsten Dank öffentlich abstatte, empfehle ich denselben zugleich als geschickten und menschenfreundlichen Mann, Jedem, der ärztlicher Hülfe bedarf. Hohenfriedeberg, den 26. März 1838.

E. Kühnöhl, Tischlermeister.

Verkaufs-Anzeigen.

Eine Quantität Flachs

ist zu verkaufen im Rennhübel zu Hirschberg.

Die bei der Jubelfeier des 25jährigen Bestehens der Preuß. Landwehr vom Herrn Pastor Kettner gehaltene Rede ist bei dem Herrn Buchbinder Hayn in Schönau für 1 Sgr. zu haben.

Empfehlung. Der Unterzeichnete empfiehlt zu gütiger Abnahme zinnerne sogenannte Baiersche Glockenleuchter neuster Façon, und verspricht die billigsten Preise.

Auch offerirt derselbe Baiersche Bierkuffen, in Form der Deckel und Gläser zu verschiedener Auswahl.

Hirschberg, den 27. März 1838.

Brettschneider, Zinngießer.

Ein Repositorium mit 40 Schüben, Laden-Tisch, ein Schrank mit Schüben ist billig zu verkaufen bei Ullrich, in Pilgramsdorf bei Goldberg.

Conzert-Anzeige.

Den 6. April, Nachmittags 3 Uhr,

Konzert

zum Vortheil der Kreisarmen, im Schützensaale hieselbst:

Das unterbrochene Opferfest,

von **Winter**,

mit Begleitung des Pianoforte.

Das Entrée an der Kasse, die um 2 Uhr eröffnet wird, ist in den Saal 5 Sgr. pro Person und auf die Gallerie, so weit Raum vorhanden, 2½ Sgr. pro Person, ohne jedoch hiedurch den bekannten Wohlthätigkeitssinn im Mindesten beschränken zu wollen.

Landeshut, den 28. März 1838.

Der Gesang- & Musik-Verein.

Montags den 2. April werde ich mit Hülfe resp. Dilettanten im Salon des schwarzen Rosses ein Conzert veranstalten, wozu ich ein verehrungswürdiges Publikum ergebenst einlade. Anfang Abends um 7 Uhr.

Warmbrunn, den 28. März 1838.

C. G. Schreiber.

Einladung.

Zu einer Nachmittags-Unterhaltung mit Horn-Musik auf dem Scholzenberge, Sonntag den 1sten April, Anfang 3 Uhr, ladet ergebenst ein Max Weiß.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Bekanntmachung. Am 3. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs=Deputation in unserem Sessions=Zimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen neuen Stadtobligationen, deren Serie durch das Loos gezogen worden ist, Behufs der etatsmäßigen Tilgung, die Valuten zurückzahlen:

auf	Nro.	315.	auf	Nro.	329.	auf	Nro.	343.
=	=	316.	=	=	330.	=	=	344.
=	=	317.	=	=	331.	=	=	345.
=	=	318.	=	=	332.	=	=	346.
=	=	319.	=	=	333.	=	=	347.
=	=	320.	=	=	334.	=	=	348.
=	=	321.	=	=	335.	=	=	349.
=	=	322.	=	=	336.	=	=	350.
=	=	323.	=	=	337.	=	=	351.
=	=	324.	=	=	338.	=	=	352.
=	=	325.	=	=	339.	=	=	353.
=	=	326.	=	=	340.	=	=	354.
=	=	327.	=	=	341.	=	=	355.
=	=	328.	=	=	342.	=	=	356.

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere, nebst sämmtlichen Coupons, vom 18ten an gerechnet, in dem gedachten Termine zurückzugeben und die Zahlung der Kapitalien zu gewärtigen. Diejenigen Obligationen, welche an dem erwähnten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt und der Inhalt der Coupons ergiebt, auf, vom 1. Juli d. J. an gerechnet, Zinsen zu tragen und sämmtliche Coupons derselben, vom 18ten an gerechnet, verlieren ihre Gültigkeit.

Hirschberg, den 16. März 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Es wird beabsichtigt, wegen zweckmäßiger Benutzung der Arbeitskraft der in dem hiesigen Stockhause befindlichen männlichen und weiblichen Arrestanten einen Entreprisevertrag abzuschließen. Wir fordern daher diejenigen, welche geneigt seyn möchten, einen solchen Vertrag einzugehen, auf, uns bis zum 10. April d. J. sachgemäße Vorschläge einzureichen, auf welche wir uns die weiteren Unterhandlungen vorbehalten. Hirschberg, den 16. März 1838.

Der Magistrat.

Offener Posten.

Mit Termino Michaelis dieses Jahres wird der Posten eines Lohn=Ziegelmeisters bei der hiesigen Stadt=Ziegellei vakant, wozu gehörig qualificirte und kautionsfähige Ziegelmeister mit Ueberreichung ihrer Wohlverhaltungs=Atteste sich bei uns melden können. Die Bedingungen sind täglich in den Amtsstunden im Kämmerei=Amts=Lokale einzusehen.

Löwenberg, den 10. Januar 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die hiesige städtische Brauerei soll zu Johanni d. J. auf sechs hinter einander folgende Jahre, im Wege der öffentlichen Licitation, verzeitpachtet werden.

Der Bietungs=Termin ist auf

den 14. Mai bis Nachmittags 6 Uhr

auf dem Rathhause anberaumt, und werden alle zahlungs= und kautionsfähige Pachtlustige hierzu eingeladen. Der Zuschlag wird bei einem annehmbaren Gebote an den, unter den drei Bestbietenden, auszuwählenden Licitanten, sofort in Termino ertheilt. Die näheren Pachtbedingungen sind in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, und wird hierbei bemerkt, daß durch vorgenommene Bauten die Brauerei eine ganz vortheilhafte innere Einrichtung im vorigen Sommer erhalten hat.

Schmiedeberg, den 8. März 1838.

Der Magistrat.

Freiwilliger Verkauf.

Auf den Antrag der Carl Friedrich Hoffmann'schen Erben zu Nieder=Steinberg, soll die zum Nachlaß desselben gehörige Frei= und Schankstelle Nr. 32, taxirt auf 971 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf., in termino

den 21. April c., Nachmittags 3 Uhr,

Theilungshalber im Schlosse zu Nieder=Steinberg an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und der Hypotheken=Schein sind in unserer Registratur einzusehen.

Haynau, den 15. März 1838.

Das Gerichts=Amt Nieder=Steinberg.

Jüngling.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts=Amt Fürstenstein.

Das weiland Ernst Gottlieb Kuhnt'sche Freihaus und Schänke Nr. 10 und das Ackerstück Nr. 7 zu Polsnitz, Waldenburger Kreises, beide zusammen abgeschätzt auf 3880 Rthlr., zu Folge der, nebst dem neuesten Hypotheken=Schein, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll in dem auf den 4. Mai dieses Jahres im hiesigen Gerichts=Lokale anberaumten Termine verkauft werden. Fürstenstein, den 11. Januar 1838.

Aufforderung.

Von unterzeichneter Pfandleihanstalt werden alle Inhaber solcher Pfandscheine, deren Zeit längst abgelaufen, hiermit aufgefordert, entweder die eingebrachten Gegenstände einzulösen oder baldigst die rückständigen Zinsen zu bezahlen. Im entgegengesetzten Falle werden die Pfänder als verfallen betrachtet und einer höhern Behörde zu öffentlicher Versteigerung überwiesen werden. Hirschberg, den 20. März 1838.

Privilegirte Pfandleihanstalt
bei Gerstmann.

Bekanntmachung. Im Einverständniß mit den Herren Repräsentanten der hiesigen evangelischen Kirchgemeinde sind, bei dem dringenden Bedürfniß der Kirche, die Beiträge zu derselben für gegenwärtiges Jahr wieder auf 22 Sgr. 6 Pf vom Hundert des abgeschätzten Einkommens bestimmt worden und wird die Erhebung des ersten Drittels, gegen sofortige Verabreichung der von zwei Mitgliedern unseres Collegii unterschriebenen Quittungen, mit künftigem Monat beginnen.

So schmerzlich es ist, dieses schwere Opfer von den geehrten Mitgliedern der Kirchgemeinde nochmals erbitten zu müssen, geben wir uns doch dem Vertrauen hin: daß für dasselbe die Liebe zur Kirche nicht erkaltet seyn wird.

Hirschberg, den 26. März 1838.

Das evangelische Kirch- und Schul-Collegium.

Auktion.

In Folge Auftrages Eines Wohllöblichen Gerichts-Amts soll das zum Nachlasse des Bauer Gottlob Hornig in Lomnitz gehörige, jetzt noch befindliche Heufutter und Stroh, bestehend in Roggen und Sommerstroh, kommenden 2. April, als Montags, von Nachmittags 2 Uhr ab, in der Bauer-Wohnung der Wittwe Hornig, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit ergebenst einladen die Orts-Gerichte.

Lomnitz, den 26. März 1838.

Literarisches.

Bei **Carl Heymann** in Berlin, Post-Straße Nr. 26, so wie in allen guten Buchhandlungen Deutschlands, in Hirschberg bei Waldow, ist für Einen Thaler zu haben:

Enthüllung des räthselhaften Wesens der Unterleibskrankheit,

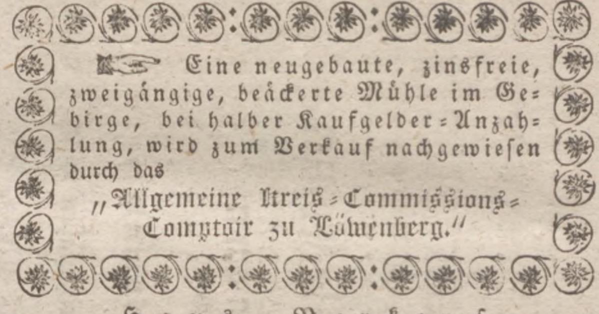
nebst einer neuen und naturgemäßen Heilmethode der Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie und Gicht. Für gebildete Nichtärzte, von Dr. Moritz Strahl, praktischem Arzt und Accoucheur in Berlin.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

In dieser zweiten Auflage seiner bereits durch ganz Deutschland verbreiteten Schrift hat der Herr Verfasser die glücklichen Resultate seiner neuen Behandlungsweise der Unterleibskrankheiten auf das Entschiedenste nachgewiesen. Er thut, wie aus der Vorrede der zweiten Auflage zu entnehmen ist, auf eine durchaus unzweifelhafte Weise dar, daß er im Laufe des letzten Jahres so glücklich gewesen ist, 120 auswärtige, oft sehr entfernt wohnende Kranke im Wege der schriftlichen Behandlung vollständig herzustellen; und da somit die factische Beweisführung für die Wahrheit der in der Schrift enthaltenen, klar und anziehend dargestellten Grundsätze geliefert ist, so wird das eben angezeigte Buch gewiß nach weit ausgedehnten Kreisen hin, auch ferner segensreich und wohlthätig wirken. Dem Buche ist ein Schema von Fragen beigegeben, deren Beantwortung hinreicht die Behandlung einzuleiten.

Verkaufs-Anzeigen.

Ein Dominial-Gut von 309 Morgen Ackerland, mehrentheils Waitzenboden, 136 Morg. Wiese, 297 Morg. Hutungunland, 322 Morg. Forst, gelegen in einer angenehmen Gebirgsgegend, ist wegen Entfernung des Herrn Besitzers in einem Werthe von 24,000 Rthlr. zu verkaufen, oder auch in drei einzelnen Theilen zu veräußern, dessen Lage sich besonders am vortheilhaftesten für Letzteres eignet. Nachweis giebt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge und der Herr Stadtälteste Scholtz zu Landeshut in portofreien Briefen.



Eine neugebaute, zinsfreie, zweigängige, beackerte Mühle im Gebirge, bei halber Kaufgelder-Anzahlung, wird zum Verkauf nachgewiesen durch das

„Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg."

Haus-Verkauf.

Mein Haus Nr. 105 in der Stadt, auf der Böhmischen Gasse gelegen, bin ich gesonnen, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 4 Stuben, 1 Stuben-Kammer, 2 Küchen, 3 Boden-Kammern, 1 Keller mit einem Brunnen, einen Brautag, ein bedeutendes Ackerstück, Hofraum und Gärtchen, und hinten heraus einen Schuppen. Das Nähere beim Eigenthümer Schultze, Goldarbeiter.

Landeshut, den 19. März 1838.

Mühl-Verkauf.

Eine beackerte, sehr gut gebaute, mit Mahl- und Spitzgang und mit immer reichlichem Wasser versehene Mühle, steht unter billigen Bedingungen **sofort** zum Verkauf. Das Nähere ist bei dem Gerichtsschreiber **Riedel** zu **Wernersdorf** bei Landeshut zu erfahren.

Die von meinem verstorbenen Ehemanne hier Orts hinterlassene eben so vortheilhaft, als angenehm an der von Jauer nach Hirschberg führenden Chaussée belegene Besitzung, deren Gebäude erst vor einigen Jahren ganz neu erbaut worden sind, soll nebst dazugehörigem Acker, Obst- und Grasegarten verkauft werden. Kauflustige belieben daher, sich zur Abgabe ihrer Gebote hier bei mir am 2. April d. J., Vormittags, einzufinden, um zugleich die sehr annehmbaren resp. Verkaufs- und Kaufs-Bedingungen zu vernehmen.

Kolbnitz bei Jauer, im März 1838.

Die verwittw. Chyrurgus **Hänisch**,
geb. **Petschelt**.

Durch direkte Zufuhr haben wir unser Tuch-Lager mit in- und niederländischem Fabrikate sorgfältigst assortirt, worunter sich besonders die jetzt so beliebten gestreiften Beinkleider-Tuche in mannichfaltigen Desseins auszeichnen.
Um gütigen Zuspruch bitten
Caskel Frankenstein & Sohn
in Landeshut.

In den Schäfereien des Dominii Seiffersdorf (Schönauer Kreises) stehen
3 Stück Jährlings-Stähre,
180 Stück drei-, vier- und fünfjähriges Muttervieh und
30 Stück drei- bis fünfjährige Schöpse
zum Verkauf, welche jetzt in der Wolle besehen, jedoch aber erst nach der Schur geliefert und abgeholt werden können. Erstere werden aber auch auf Verlangen bald mit der Wolle verkauft und geliefert. Zirckler, Amtmann.
Seiffersdorf den 9. März 1838.

☞ Auf dem Dominio Probsthayn stehen 11 starke Mastochsen zum Verkauf.

140 Stück Mastschöpse und 7 gemästete Ochsen stehen zum Verkauf auf dem Dominio Pläswitz, im Strieg. Kreise.

Ein noch ganz wenig gebrauchtes Destillateur-Apparat, die Blase zu 91 Quart Preuß., steht ganz billig zu verkaufen bei dem Kupferschmied-Meister A. Urban in Striegau.

Die Fabrik von **C. A. Du Bois**
in Hirschberg
beehrt sich beim Herannahen des Frühlings den Herren Kaufleuten den schönsten abgelagerten Essig zum allerbilligsten Preise zu empfehlen.

Caskel Frankenstein und **Sohn** aus Landeshut beziehen wiederum den Schmiedeberger Markt mit ihrem, auf jüngster Frankfurt a. O. Messe, neu assortirten Manufaktur- und Band-Waaren-Lager, en Gros und en Detaille.
Unser Stand ist beim Sattlermeister Herrn Lanz.

Seidenbau-Sache.
Maulbeerbaum-Pflanzen zu Hecken-Anlagen und zu Erziehung hochstämmiger Bäume, à Schock 10—12 Sgr., so wie weißen Maulbeerbaum-Saamen, à Loth 7 1/2 Sgr., kann abgeben der Gerichtsschreiber Käse
in Hohenliebenthal bei Schönau.

Billig zu verkaufen.
Zwei neue, noch nicht angestrichene Repositorien, enthaltend in der untern Hälfte 10 große Fächer, in der obern 82 schön gearbeitete Schübe, mit verdeckten Zinken, sind wegen Veränderung für zwei Drittel des Kostenpreises, nämlich für 12 Rthlr. Cour., abzulassen bei
F. C. Milatschek in Friedeberg a. Q.

Ein Fortepiano ist um billigen Preis zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Durch jüngste Frankfurt a. O. Messe haben wir unser Lager mit den neuesten Gegenständen vermehrt.
Um gütigen Zuspruch bitten
Caskel Frankenstein und **Sohn**
in Landeshut.

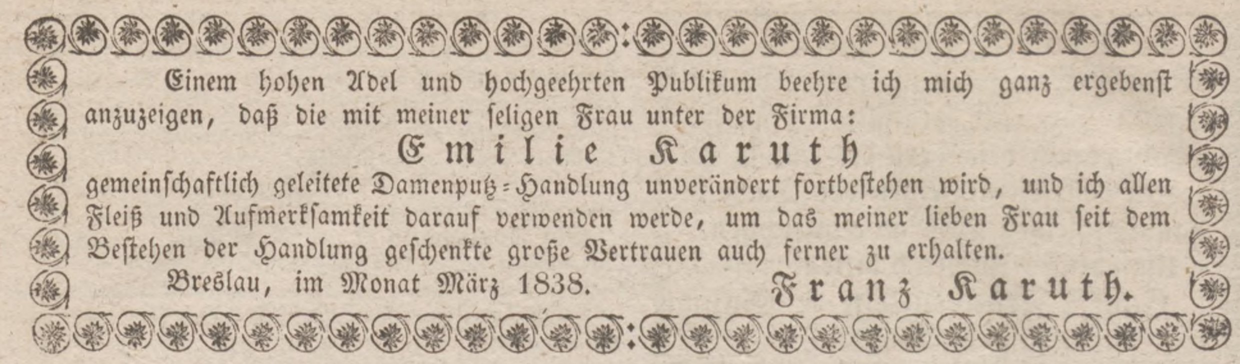
Einige hundert Kasten gute Schindeln sind billig zu haben bei
Gottf. Beer jun. in Schönau.

Bei Unterzeichnetem stehen zum Verkauf Ahorn-Pfosten zu einem Mangeltisch von 7 Zoll Stärke und 7 1/2 Ellen Länge. Schmiedeberg, den 26. März 1838.
Friedrich Schmidt, Färber-Meister.

Geld-Verkehr.
1400 Rthlr., à 5 proCent, können sogleich oder von Ostern an auf die erste Hypothek eines Grundstücks ausgeliehen werden. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Herr Buchbindermeister F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

2900 Rthlr.
sind sofort, gegen pupillarische Sicherheit, zu 5 p. Ct., ohne Einmischung eines Dritten, zu verleihen. Anerbietungen bittet man unter der Adresse X Nr. 25 in der Expedition des Boten einzureichen.

Ehrenerklärung.
Da ich den Bauerguts-Besitzer George Friedrich Langner hieselbst bei öffentlicher Gelegenheit in der Hitze schwer beleidigt habe, so erkläre ich denselben hiermit öffentlich für einen rechtlichen, unbescholtenen Mann, und verspreche auch, nie wieder gegen denselben den mindesten Verdacht zu äußern.
Ober-Harpersdorf, den 22. März 1838.
Gottlieb Neumann,
Bauerguts-Besitzer.



Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß die mit meiner seligen Frau unter der Firma:

Emilie Karuth

gemeinschaftlich geleitete Damenputz-Handlung unverändert fortbestehen wird, und ich allen Fleiß und Aufmerksamkeit darauf verwenden werde, um das meiner lieben Frau seit dem Bestehen der Handlung geschenkte große Vertrauen auch ferner zu erhalten.

Breslau, im Monat März 1838. **Franz Karuth.**

Reisegelegenheit. Nächste Leipziger Messe können noch 2 Personen auf meinem bequemen Wagen dahin mitfahren.

Sachs zu Hirschberg.

Kaufgesuch.

Lumpen, altes Eisen, Abschnitze von neuem und alten Leder kauft fortwährend und zahlt die höchsten Preise M. Naphtaly, Destillateur in Striegau; Schweidnitzer Straße Nr. 154.

Etablissement.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zeigen hiermit ergebenst an, daß, um oft geäußerten Wünschen nachzukommen, wir hierorts

ein Meubel-Magazin

errichtet und am 10. April d. J. eröffnen werden; nur gute, moderne und von uns genau geprüfte Arbeit, polirt, lakirt und angestrichen, in allen Holzarten, verbunden mit den billigsten Preisen, wird in unserm Magazin stets zu haben seyn; auch nehmen auf Meubel aller Art Bestellungen an und bitten um gütige Beachtung

die Vorsteher des Meubel-Magazins der vereinigten Tischler-Mittels-Meister zu Schweidnitz, Paradeplatz Nr. 386.

Einem geehrten Publikum in und ausserhalb Hirschbergs zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich meine fertigen Schuhmacher-Arbeiten heute Donnerstag, als den 29. März, in meiner Bude, dem Rathhause gegenüber, feil haben werde; so wie, daß solche in meiner Wohnung, Nr. 497, Schildauer Vorstadt, stets zu bekommen sind. Um Bestellungen aller Arten von Schuhmacher-Arbeiten bittet, prompte Bedienung versprechend, der Schuhmacher

August Ferdinand Link.

Offene Stelle.

Das Dom. Alt-Lässig bei Gottesberg sucht für die herrschaftliche Ziegelei in Rothenbach zum Beginn der Fabrikation einen Ziegelmeister. Hierauf reflektirende, mit genügenden Zeugnissen über ihre Gewerbskunde und Moralität versehene Meister können sich zu jeder schicklichen Zeit bei dem Unterzeichneten melden. Opitz, Amtmann.

Alt-Lässig bei Gottesberg, den 9. März 1838.

Zu vermiethen.

Ich beabsichtige, zu Michaelis d. J. das in meinem Hause sub Nr. 187 hierselbst auf der dunkeln Burggasse befindliche Verkaufslokale nebst Zubehör, in welchem seit langen Jahren und zuletzt durch den Herrn Kaufmann Tilesius Materialwaarengeschäft betrieben worden ist, anderweit zu vermiethen und ersuche deshalb Diejenigen, welche hierauf zu reflektiren geneigt sind, sich gefälligst bei mir zu melden, um die nähern Bedingungen zu erfahren.

Hirschberg, den 19. März 1838.

Verw. Gebauer geb. Schmidt.

Eine freundliche Wohnung, 2 Treppen hoch, bestehend in zwei Stuben mit Zubehör, mit und ohne Meubles, ist zu Ostern an eine stille Familie zu vermiethen, bei der Wittwe Weinrich am Langgassen-Thore.

Ein sehr großes Niederlage-Gewölbe ist zu Ostern in Nr. 36 unter der Butterlaube zu vermiethen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. In dem Brunnen- und Bade-Orte Flinsberg, Löwenberg'schen Kreises, hat von jeher ein Wundarzt gewohnt und sein Auskommen gefunden, und er dürfte es bei der starken Bevölkerung des Ortes selbst und der nächsten Umgegend auch in Zukunft finden. — Der zuletzt dort etablirt gewesene Chirurgus ist vor einiger Zeit aus andern bewegenden Gründen weggezogen, und da die Wiederbesetzung seiner Stelle als wünschenswerth erscheint, so werden die Herren Wundärzte auf die vorhandene Gelegenheit zu einer anscheinend günstigen Niederlassung hiermit aufmerksam gemacht. Die Gelegenheit dürfte sich vorzugsweise für einen Wundarzt I. Klasse eignen, und wird nur noch bemerkt, daß ein fixes Einkommen für den sich in Flinsberg niederlassenden Wundarzt nirgend ausgesetzt ist.

Hermsdorf unt. K., den 21. März 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei-Standesherrliches Kameral-Amt.

Zu verpachten.

Zur Verpachtung der Brauerei und Brandweinbrennerei nebst Wirthshaus in Peiswitz bei Goldberg, habe ich in Veranlassung des Besitzers Herrn Majors v. Gillern

auf den 18. April c., Nachmittags 3 Uhr, in Peiswitz

einen Licitations-Termin angesetzt, und lade Kautionsfähige Pachtliebhaber dazu ein.

Die Pachtbedingungen können zuvor bei mir und im Termine eingesehen werden. Goldberg, den 22. März 1838.

Der Justiz-Kommissar und Notar Uhse.

Da ich beabsichtige, meine Brau- und Brennerei nebst Schankwirthschaft zu Johanni d. J. auf 4 oder 6 Jahre zu verpachten, so lade ich pachtlustige kautionsfähige Brauer-Meister hierzu ergebenst ein. Die Bedingungen und das Pacht-Quantum kann alle Tage in meiner Behausung eingesehen werden. Birngrütz, den 25. März 1838.

Petresch, Brauermeister.

In einer lebhaften Kreisstadt des Gebirges, ist in einem ganz massiven Hause, am Markt gelegen, die Handlungs-Gelegenheit zu verpachten, bestehend in einem geräumigen Gewölbe, worin seit 40 Jahren Schnittwaarenhandel betrieben; beliebiger Wohnung, Keller und übrigem Raum. Auch ist der Besitzer geneigt, das Haus unter sehr annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das „Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg."

Kaufgesuche.

Rohe Ziegenfellchen kauft der Weißgerbermstr. Priesemuth auf der Rosenau zu Hirschberg.

Rohe Ziegenfellchen kauft die Leder-Handlung von J. Ludwig.

Zu verkaufen.

Eine massive zinsfreie Mühle, mit zwei Gängen und guten Aeckern, 3000 Rthlr. am Werth, worauf die Hälfte des Kaufgeldes stehen bleiben kann, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere sagt der Agent Maler Meyer zu Hirschberg.

Brau- und Brennerei-Verkauf.

Zufolge der, im vorigen Monat vorangegangenen Ankündigung im Gebirgsboten, betreffend den Verkauf der hiesigen Brauerei und Brennerei, wird nun zu deren Verkauf ein Termin auf den 28. April d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem hiesigen herrschaftlichen Wohnhause festgesetzt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden; es behält sich jedoch das Dominium die Wahl unter den Bestbietenden vor. Mittel-Kauffung, den 25. März 1838.

Hoffmann.

Zu verkaufen ist die sub Nr. 160 zu Lomnitz, bei Hirschberg, gelegene dreigängige Mahlmühle, welche immer vollständig Wasser behält, nebst Scheuer, Schuppen, Stallung und Gewölbe, auch ist 4½ Scheff. Bresl. Maß Acker, nebst Wiese, Obst- und Grase-Garten dabei. Das Nähere ist bei unterzeichnetem Eigenthümer zu erfahren.

Raupach, Müllermeister.

Auf dem Dominium Pfaffendorf, Landeshuter Kreises, sind einige hundert Scheffel Saamen-Kartoffeln groß englischer Sorte; ingleichen 32 lindene und 4 erlene Klötzer Nutzholz, und 3 Klaftern dergleichen lindenes Scheitholz zu verkaufen.

Neuen Säe-Leinsaamen

von Rigaer Abkunft offerirt zum Verkauf bei ganzen Säcken und ausgemessen

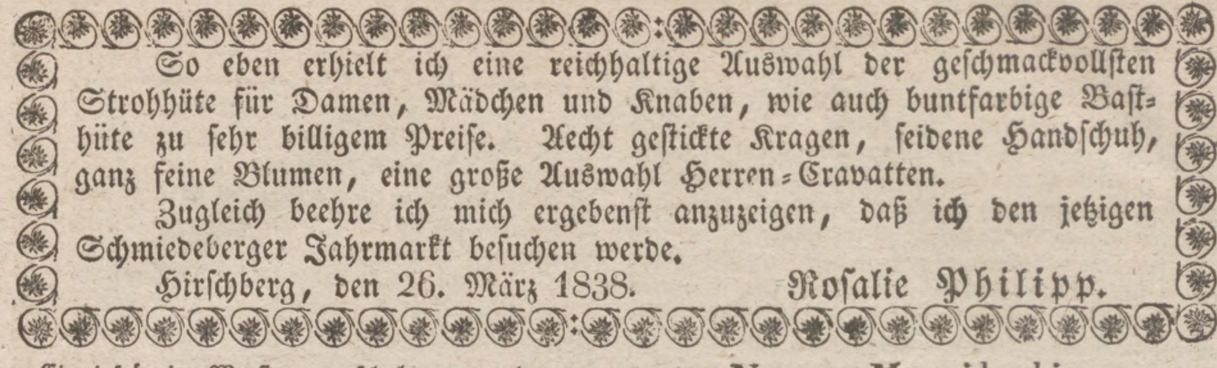
C. R. Messerschmidt in Hirschberg.

Ortsveränderungshalber steht ein Klavier, ein hübscher leichter Kinderwagen, eine kleine gute Mangel, ein Kleiderschrank und mehreres Hausgeräth zu verkaufen. Wo? sagt Herr Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg.

Varinas-Canaster

unvermischt aus ächten Rollen geschnitten, das Pfund à 15 Sgr., bei 10 Pfund ½ Pfund Rabatt, in ½ Pfund Packeten, empfehle ich wegen seiner ausgezeichneten Leichtigkeit und seines angenehmen Geruchs zu geneigter Abnahme.

C. R. Messerschmidt.



Ein einspänniger Wurstwagen, sehr bequem, und gut gehalten, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen, und das Nähere hierüber zu erfahren beim Kaufmann Semper in Landeshut.

Literarisches.

Für alle Diejenigen, welchen die

Aufsicht über polizeiliche Gegenstände

obliegt, erscheint im Laufe dieses Monats ein Supplementheft zu Wenzigs Repertorium der Polizei=Gesetze, Verordnungen rc., worin zunächst **das polizeiliche Verfahren** in den vorkommenden Fällen, nach gesetzlichen Bestimmungen (unter Nachweisung der letzteren) mitgetheilt wird. Es werden deshalb insbesondere die polizeilich fungirenden Dominien, Dorf=, Stadt= und sonstige Aufsichts=Behörden und Beamte hierdurch auf diese unentbehrliche Schrift besonders aufmerksam gemacht. Der Preis derselben wird 1/2 Thaler seyn, wofür sie durch jede Buchhandlung zu beziehen ist, wie denn auch ausführliche Anzeigen darüber unentgeldlich zu erhalten sind von den Buchhandlungen Aug. Schulz u. Comp. in Breslau und Nesener in Hirschberg.

Schiller's sämmtliche Werke,

in einer

neuen Taschen=Ausgabe,

in 12 Bänden auf Velinpapier, mit dem Portrait des Verfassers in Stahlstich, erscheinen in vier Lieferungen, à 25 Sgr., mithin kostet diese Ausgabe nur **3 Rthlr. 10 Sgr.**, und wird dieselbe Ende Mai d. J. vollständig zu haben seyn.

Bestellungen darauf nimmt an

Ernst Nesener in Hirschberg.

Neue Musikalien.

In *Carl Cranz Musikalien-Handlung* in Breslau sind erschienen und in Hirschberg bei *A. Waldow* zu haben:

24 neue Breslauer Lieblingstänze
für das Pianoforte
1838
von **F. E. Bunke.**
15 Sgr.

12 neue Breslauer Lieblingstänze
für das Pianoforte
1838
von **P. Wagner.**
10 Sgr.

Josephinen - Walzer
von
C. Fischer.
op. 5. 7 1/2 Sgr.

Neuste und beliebte Galoppen für das Pianoforte: No. 35 Jüdingalopp, No. 36 Castagnetten, No. 37 Liebestrank, No. 38 Juliengalopp, No. 39 Feengalopp, No. 40 Postillongalopp, No. 41 Henriettengalopp, No. 42 Jennygalopp, No. 43 Mathildengalopp, à 2 1/2 Sgr. Auch sind alle früheren Galoppen No. 1—34, à 2 1/2 Sgr., zu haben.

Benachrichtigung.

Wir haben mit der Schellengießerei zugleich auch eine Metall=Klingelgießerei verbunden. Die Klingeln sind sowohl ihrem Klange als Form nach bis zur höchsten Vollkommenheit, schön und gut, den Preis derselben haben wir höchst convenabel gestellt und schmeicheln uns mit der angenehmen Hoffnung, von Einem geehrten Publicum mit recht zahlreichem Zuspruch beehrt zu werden. Anfragen unserer Bedingungen erbitten wir uns höflichst franco zugehen zu lassen.

Bolkenhain den 24. März 1838.

C. G. Seeliger und Purrmann.

Etablissements.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich Sonntag den 1. April mein Geschäft

in Galanterie- und Mode-Waaren,

in dem von Madame Apelt, gewesene Feiereisen, innegehabten Lokal, eröffnen werde. Da ich dieses Geschäft mit einem ganz neuen, auf der letzten Frankfurter Messe selbst ausgewählten Waaren-Lager eröffne und ich mir es stets zur strengen Pflicht machen werde, jeden meiner geehrten Abnehmer reell und billig zu bedienen, so hoffe ich um so mehr, auch in diesem Geschäft mir das Zutrauen eines geehrten Publikums zu erwerben.

Um aber auch allen Irthümern zuvorzukommen, zeige ich zugleich an, daß ich mein Geschäft als Gold- und Silber-Arbeiter nach wie vor fortsetze, und ersuche ein geehrtes Publikum, mir das bisher geschenkte Vertrauen zu bewahren. Hirschberg, im März 1838.

Friedrich Schliebener, Gold- und Silber-Arbeiter.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum zeige ich hiermit gehorsamst und ergebenst an, daß ich mich als Gürtlermeister in Goldberg etablirt; außer allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, fertige ich auch Livrée-Knöpfe für diejenigen hohen Herrschaften, die ihre eigene Stanzen führen, so wie auch Sargbeschläge aller Art; und versichere die prompteste Bedienung zur vollkommensten Zufriedenheit, für die billigsten Preise. Rosscher, Gürtlermeister, in Goldberg auf der Reiflergasse in dem Bernerschen Hause Nr. 130.

Etablissement.

Einer Wohllöblichen Kaufmannschaft und einem hochzuverehrenden Publikum hiesiger Stadt und Umgegend, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts, in der Werkstatt des Stadtältesten Hrn. J. E. Scholtz, welche ich käuflich übernommen, als Buchbinder etablirt habe. Zugleich hat mich derselbe beauftragt, alle Bestellungen, in Hinsicht seines Buchhandlungs-Commissions-Geschäfts, der Leihbibliothek, wie auch die Besorgung des Boten aus dem Riesengebirge, in seinem Namen anzunehmen und zu expediren.

Da ich nun in genanntem Geschäft eine geraume Zeit als Gehülfe zur Zufriedenheit gearbeitet habe, so bitte ich, mich mit Bestellungen sowohl in Buchbinder-Arbeit, als auch in Buchhandlungs-Commissions-Geschäfts-Aufträgen recht zahlreich zu beehren; ich werde jederzeit bemüht sein, jedem resp. Kunden, was nur in meinen Kräften steht, zur Zufriedenheit zu bedienen. E. Rudolph, Buchbinder.

Vorstehende Anzeige verpflichtet mich, meinen hochverehrten Geschäfts-Freunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen ergebensten Dank abzustatten, mit der Bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen. Landeshut den 26. März 1838.

J. E. Scholtz, Buchhandlungs-Commissionair.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt versichert Leinen für den Aufenthalt auf Bleiche, Walke, Stärk, Trockenhaus, Mangel und Appretur gegen eine Prämie von Zwei pro Mille für Feuers-Gefahr und nehme ich desfallsige Aufträge an. Hirschberg den 25. März 1838.

Carl Friedr. Kirstein.

Daß ich vom 2. April an nicht mehr bei'm Posamentier Hrn. Ludewig, sondern beim Drechslermeister Hrn. Berger wohne, zeigt, um fernere gütige Abnahme seiner Waaren ergebenst bittend, an A. Schmieder, Mehl- und Brodhändler in Landeshut.

Um jeder irrigen Meinung zu begegnen, „daß bei meiner Uebernahme der Herrschaftlichen Bleiche, genannt auf dem Werder, bei Greiffenberg, das Bleichgeschäft gänzlich aufgehört," so zeige ich hiermit ergebenst an, daß dieses sich wohl mit der auch anderweitigen Benutzung jenes Lokals sehr gut verträgt und ich unter meiner Garantie das Bleichgeschäft daselbst auch fernerweit betreiben, zu diesem Behuf jederzeit Bleichwaaren annehmen und durch reelle Bedienung das Zutrauen meiner Freunde mir zu erwerben bemüht seyn werde.

Greiffenberg, den 26. März 1838.

C. T. Hartmann.

Ehrenerklärung.

Meine, in der größten Leidenschaft meines durch Verhältnisse gereitzten Gemüths, hervorgebrachten und gegen die Frau des Dominial- und Rittergutsbesitzers Herrn Hoffmann zu Ober- und Nieder-Leisersdorf ausgestoßenen Verbal-Injurien thuen mir leid, und ich leiste hiermit Abbitte und resp. Ehrenerklärung.

Ober-Harpersdorf, den 23. März 1838.

Der Bauer Gottfried Hein.

Geld zu verleihen.

2600 Rthlr. sind à 4 1/2 Proc. auf einem Landgute bis Termino Michaelis a. c pupillarisch sicher unter zu bringen. Das Nähere erfährt man ohne Einmischung eines Dritten in der Exp. des Boten.

Gegen pupillarisch sichere Hypothek sind sofort aus dem katholischen Kirchen-Aerar zu Oberhaselbach **240 Rthlr.** auf ein ländliches Grundstück zu verleihen und ist das Nähere bei dem Kantor Fischer daselbst zu erfahren.

Personen suchen Unterkommen.

Eine Person gebildeten Standes wünscht bei einer einzelnen Person, unter freundlicher Aufnahme, die Führung des Hauswesens, so auch die Erziehung von Kindern zu übernehmen. An wen man sich um nähere Auskunft gefälligst zu wenden habe, sagt die Expedition des Boten.

Eine Wirthin, die Viehwirthschaft versteht, sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres sagt der Commissionair Meyer.

Ein Groß-Schäfer, welcher eine bedeutende Reihe von Jahren als solcher gedient und in jeder Hinsicht empfehlende Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bald oder zu Johanni c. ein anderweitiges derartiges Unterkommen. Herr Buchbinder Neumann in Greiffenberg ertheilt nähere Nachricht hierüber.

Lehrlings-Gesuche.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher sich der Landwirthschaft widmen will, findet auf einem Dominium als Lehrling ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist in der Exp. des Boten, oder auch bei dem Buchbinder Herrn Geisler in Landeshut zu erfahren.

Ein wohlerzogener Knabe, der nicht schwächlich ist, und Lust zur Riemer-Profession hat, kann zu Ostern ein Unterkommen finden, und ist das Nähere in portofreien Briefen zu erfahren bei dem Buchbinder Herrn Tietze in Löwenberg.

Gestohlen.

Es ist mir ein weißer Mantel von Kalmuk bei'm Brauer zu Pfaffendorf vom Pferde gestohlen worden, derselbe hat auf der linken Seite eine Naht. Wer mir zur Wiedererlangung desselben verhilft, erhält 2 Rthlr. Belohnung.

Ernst Hübner in Haselbach.

Berichtigung.

Der Preis des in Nr. 12 des Boten, 3ter Nachtrag, angezeigten kostbaren Stahlstichs Raphael **Madonna del Pesce** ist nicht 6 Rthlr. 8 ggr. sächs., sondern nur 3 Rthlr. 8 ggr. sächs.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 24. März 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	142 1/2	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 7/12	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 26 1/2	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	101 5/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 1/2	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	101 2/3
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/4
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	104 1/6
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 1/4	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	65 1/2	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	—	104 1/3
Schles. Pfandbr. von	1000R.	104 1/3	—
Ditto ditto	500 Rl.	104 1/2	—
Ditto Ltr. B.	1000R.	—	105 1/4
Ditto ditto	500 Rl.	—	105 1/6
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 22. März 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	21	—	1	15	—	1	15	—	1	5	—	—	26	—	1	15	—
Mittler	1	16	—	1	10	—	1	13	—	1	2	—	—	24	—	1	10	—
Niedriger	1	15	—	1	8	—	1	10	—	1	—	—	—	22	—	—	—	—

Jauer, den 24 März 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	14	—	1	9	—	1	10	—	1	—	—	—	24	—
Mittler	1	12	—	1	7	—	1	8	—	—	28	—	—	23	—
Niedriger	1	10	—	1	5	—	1	6	—	—	26	—	—	22	—
Löwenberg, den 12. März 1838. (Höchster Preis.)	1	19	—	1	15	—	1	14	—	1	2	—	—	26	—